Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945
1944

25.3.1944 (No. 72)

urn:nbn:de:gbv:45:1-959381

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. — Amtsblatt aller Behörden Ostfriesiands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 72 — Sonnabend/Sonntag, 25./26. März 1944 — Ausgabe 1 — Postverlagsort Aurich

In zehn Tagen 150 Meter gewonnen

Ungewöhnlich hohe Verluste des Gegners erzwingen eine kurze Atempause des feindlichen Ansturmes bei Cassino

Die Stadt in deutscher Hand

() Berlin, 25. März.

Der 23. März brachte an der süditalienischen Front einen überraschenden Wetterumschwung. Heftige Schnee- und Regenstürme setzen sich von der Kampffront im südlichen Apennin bis in die Ebene von Cassino fort. Hier waren die Schneestürme einige Stunden lang so stark, daß man kaum hundert Meter weit sehen konnte. Die Luft- und Artillerietätigkeit war infolgedessen geringer als an den Vortagen. Bei den Anglo-Amerikanern haben besonders die Inder unter dem ungewohnten Kälteeinbruch zu leiden. Am zehnten Kampftag der seit dem 15. März andauernden feindlichen Großoffensive zeigt der Gegner Erschöpfungserscheinungen, die ihn seit den letzten 24 Stunden zu einer, wenn auch wohl nur vorübergehenden Atempause gezwungen haben. Auf Grund ihrer ungewöhnlich schweren Verluste mußten die Anglo-Amerikaner Umgruppierungen vornehmen und die Reste ihrer zerschlagenen Kompanien zusammenlegen.

Die bereits am Vortage mit nachlassender Kraft geführten Angriffe gegen den Nord- und Ostteil der Stadt kamen am 23. März vollkommen zum Erliegen. Damit ist der erste Ansturm des Feindes an dem Widerstand unserer Fallschirmjäger und Grenadiere zusammengebrochen.

Die gesamte Mittelmeerluftflotte des Gegners konnte gemeinsam mit über 10 000 Soldaten in zehntägiger Schlacht mit stärkster Artillerieunterstützung und mit hundert schweren Panzern nur einen Bodengewinn von 150 bis 300 Meter erringen, Cassino selbst ist nach wie vor in deutscher Hand. Nur im Südostteil gewann der Feind das Bahnhofsgelände, das außerhalb der Stadt liegt und keinerlei Bedeutung hat. Im Norden gelang es indischen und englischen Verbänden, eine Burgruine zu besetzen, die ständig unter dem Feuer unserer Artillerie liegt.

Trotz der Pause nehmen die Kämpfe innerhalb der Trümmerstadt ihren Fortgang. Fallschirmjäger fügten dem Feind in wiederholten Gegenstößen schwere Verluste zu und vernichteten in erbitterten Nahkämpfen mehrere eingebrochene Kampfgruppen. Bei einem Vorstoß gegen die vom Feind besetzte Burgruine drangen unsere Soldaten unter Führung eines jungen Leutnants überraschend in diese ein, vernichteten mehrere Kampfstände und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück. Der Gegner verlor hierbei im Feuer unserer Maschinengewehre und Handgranaten etwa die Hälfte seiner Besatzungen.

Das am ersten Kampftage am weitesten vorgedrungene und am 16. März am Ostabhang des Monte Cassino auf der Höhe 435 eingeschlossene indische Bataillon hat nach zwei gescheiterten Ausbruchsversuchen nunmehr sein Feuer eingestellt. Die Besatzung ist seit Tagen ohne Wasser und Brot.

An dem Abwehrerfolg unserer Fallschirmjäger und Grenadiere sind auch Artillerie und Sturmgeschütze hervorragend beteiligt. Mit ihrem geschickt geleiteten Feuer unterstützten sie immer wieder den schweren Kampf der Infanterie nud zerschlugen feindliche Massenangriffe. An einzelnen Tagen verschossen unsere Batterien dabei über 5000 Granaten und brachten zahlreiche Geschütze des Gegners zum Schweigen.

Bei den Straßenkämpfen waren Sturmgeschütze in der Abwehr feindlicher Feuerangriffe erfolgreich. Obwohl das Trümmerfeld von Cassino die Tätigkeit der Sturmartillerie äußerst erschwerte vernichtete oder erbeutete ein seit dem 16. Januar dort eingesetzter Verband von Sturmgeschützen 360 Kampfwagen. Der Feind, der seine Panzer abseits der Straßen nur noch auf schmalen Gebirgspfaden heranführt, wagt sich nur noch auf nahkampfsichere Entfernung heran. Von dort aus versucht er dann Häuserreste und Schutthaufen zusammenzuschießen, hinter denen er Stellungen unserer Fallschirmjäger vermutet. Von neun USA.-Panzern, die bei Massa Albanete auf einen Berg hinaufrollten und dort in unsere Hauptkampflinie einzubrechen versuchten, wurden acht durch Nahkampfmittel vernichtet. Die Besatzungen suchten, soweit sie nicht in den Kampfwagen umgekommen waren, zu fliehen. Sie wurden jedoch vom Feuer unserer Maschinengewehre erfaßt und vernichtet oder gefangengenommen.

Der Feind verlor bei diesen Kämpfen seit dem 15. März insgesamt 31 Panzer, davon den größten Teil durch Nahkampfmittel. Damit ist nach zehn Kampftagen ein Drittel der vom Gegner bei Cassino eingesetzten Panzer ausgefallen.

Der Weg ins Leben

Von Wolfgang Baader

:: Wenn am morgigen Sonntag überall im Nordseegau Weser-Ems die Jungen und Mädel von der Schulbank den Weg ins Leben antreten und aus dem Jungvolk und dem Jungmädelbund in die Einheiten ihrer älteren Kameraden marschieren, dann wollen wir dieser Jugend keine goldenen Berge versprechen. Wir sind heute nicht so gewissenlos wie jene, die einst einer heranwachsenden Generation ein „Leben in Schönheit und Würde" versprachen und schließlich nur Not und Elend zu bieten hatten. Ueber diesem feierlichen Augenblick der Verpflichtung liegt gerade in diesem Jahr der Schatten eines gewaltigen Krieges. Den Jungen können wir nur von denjenigen ihrer älteren Kameraden berichten, die vor vier Jahren gleich ihnen den Weg ins Leben gingen. Jene stehen heute als Soldaten bereits an der Front, und an manchen von ihnen trat bereits die Bewährung heran. Das, zu dem sie sich in jenem Augenblick bekannten, nämlich zu den Grundsätzen der Treue, Ordnung und Zucht, hat in manchem jungen Soldatenleben Vollendung finden müssen. Auch den Mädeln, die den Weg in das Frauen- und Mütterleben antreten, verheißen wir keine sorglose Jungmädelzeit. Die Epoche eines rosaroten Backfischalters ist wie die alte Burschenherrlichkeit dahin. Das Leben ist ernst und hart, aber gerade für die Jugend nicht ohne Aussicht.

Wohl keiner Generation hat Deutschland eine herrlichere Zukunft geben können als jener, die nun bereit ist, aus der umhegten Kindheit ins Leben zu gehen. Das deutsche Volk hat ja auch nur deshalb bis zum heutigen Tage die Belastung und Opfer dieses Weltenringens auf sich genommen, weil es zutiefst davon überzeugt ist, daß alles, für eine große, lohnende Zukunft getan wird. Alles, was Deutschland verteidigt und aus den Feuerstürmen der Bombennächte an Lebenskraft und Zukunftshoffnung zu retten versteht, tut es für die Jugend unseres Volkes.

Es liegt daher eine ungeheure Verpflichtung auf diesen Jungen und Mädeln, denen wir am morgigen Sonntag den Weg ins Leben freigeben. Sie kommen zwar nicht unvorbereitet, denn es sind ihrer viele, an die bereits in Jahren, da man in ruhigen Zeiten nur dem Spiele lebte, schon der kriegerische Ernst herantrat. Mancher Pimpf und manches Jungmädel hat bereits den Mantel des Todes in seiner Nähe fühlen müssen. Wir glauben daher das innere Recht zu haben, zu dieser Jugend ernst reden zu dürfen.

Wie alles auf dieser Erde, so muß sich auch die Jugend von Generation zu Generation das Große und Bleibende neu erringen. Die Eltern ebnen zwar nach Kraft und Vermögen die Straße. Doch marschieren müssen die Heranwachsenden nach eigener Erfahrung. Es ist deshalb gut, in einem Augenblick, wie ihn die „Verpflichtung der Jugend" bietet, von den Grundsätzen zu sprechen, zu denen sich eine Jugend bekennen muß, wenn sie Deutschlands würdig sein will. Der Führer hat einmal einer herrlichen und strahlenden Jugend zugerufen: „Ihr müßt treu sein, Ihr müßt mutig sein, Ihr müßt tapfer sein und untereinander eine einzige herrliche Kameradschaft bilden!" Er weiß es wie kein anderer, wie das kommende Deutschland beschaffen sein muß.

Deutscher zu sein, verpflichtet! Wer die Ehre hat, einem Volke anzugehören, das sich schon in ferner Vorzeit zu Ehre, Treue und Freiheit bekannte, der soll auch so sein. Wer zu den Nachfahren all der ungezählten, tapferen und todesmutigen Kämpfer gehört, die an den Meilensteinen des Weges zum Großdeutschen Reich begraben liegen, der darf nicht feige und zaghaft sein. Mädel, die deutsche Mütter werden sollen, können nur auf das verpflichtende Vorbild jener Müttergenerationen blicken, die seit tausend und mehr Jahren Männer und Söhne für das Reich sterben sahen, die ihr Liebstes auf die tückische See hinausfahren ließen, um es nicht mehr zu sehen. Ein Volk, das einen Heinrich I., einen Friedrich den Großen und einen Adolf Hitler gebar, fordert einen Nachwuchs voll Härte, Kraft und Ausdauer.

Es ist natürlich, daß junge Menschen, die der Ordnung des Elternhauses, der Zucht einer jugendlichen Gemeinschaft und dem natürlichen Zwang der Schule entwachsen, die Freiheit überschätzen, die ihnen das Leben zu bieten scheint. Doch Freiheit findet man nach einem Gesetz unseres Lebens nur in der festen Bindung an die Grundsätze dieses Lebens. Wenn man sie und den tiefen Sinn, der ihnen zugrunde liegt, einmal ganz begriffen hat, dann hat man auch die Freiheit gefunden. Der Weg, auf den nun ein neuer Jahrgang tritt, führt, das weiß ganz Deutschland, einmal bestimmt in den Sieg. Doch vorher gilt es die Bewährung.

Zu dieser Bewährung ruft am morgigen Sonntag die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Deutschlands ungezählte Jungen und Mädel. Kampf wird von ihnen gefordert. Wer dem Kampf ausweichen will, der wird das Leben nie meistern, der wird zerschmettert am Wege liegen bleiben. Die Verpflichtung lautet auf Pflichterfüllung und Treue. Das Versprechen, Adolf Hitler in Liebe und Treue gehorsam zu sein, wird dieser jungen Generation nicht schwer fallen und auf ihr nicht schwerer lasten als auf jenen, die dieses Versprechen bisher schon leisteten und bis zuletzt hielten. Wer je die Flamme umschritt, so sagt der Dichter, der

London: Eine wirkliche Gefahr für Indien

Weiterer erfolgreicher Vormarsch der japanischen und indischen Truppen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 25. März.

Die neue japanische Offensive westlich des Tschindwin-Flusses in Nordburma wird nach dem Ueberschreiten der indischen Grenze durch japanische und Truppen der indischen Freiheitsarmee in London als „eine wirkliche Gefahr für Indien und die für die alliierten Lieferungen lebenswichtigen Flugzeugstützpunkte in Assam" gewertet, zumal von Assam aus der größte Teil der alliierten Lieferungen für Tschungking-China geflogen werde. Der „Daily-Expreß"-Berichterstatter, der diese Feststellungen aus Neu-Delhi kabelt, glaubt, daß das endgültige Schicksal dieser Offensive durch die zur Zeit im Dschungel ausgetragene Schlacht entschieden werde.

Die indischen Freiheitskämpfer haben die Grenze bereits hinter sich gelassen und befinden sich im Vormarsch auf die zentrale Stadt des ganzen Gebiets, auf Manipur. Das Grenzgebiet selbst ist verkehrsmäßig von den Engländern nicht ausgebaut worden. Keine Eisenbahn führt hindurch. Erst ungefähr 200 Kilometer hinter der Grenze findet sich parallel zu dieser der erste Schienenweg. Es ist der wichtige Bahnstrang, der die beiden mächtigen Wasserstraßen Indiens, den Brahmaputra mit dem Ganges verbindet. Das Grenzgebiet selbst zeigt Gebirgs- und Dschungelcharakter, doch erreicht das Gebirge nicht die Höhen wie längs der Grenze auf dem Gebiete Burmas, wo es Erhebungen von 2000 bis 3000 Meter aufweist. Diesen Grenzwall von Hochgebirgscharakter haben die Truppen der Japaner und der indischen Freiheitsarmee bereits überwunden. Nach den Berichten aus Ostasien löste die Nachricht von der Ueberschreitung der indischen Grenze in den Ausbildungslagern der nationalindischen Verbände „irgendwo auf Malaya" spontane Beifallskundgebungen aus.

Aus Tokio wird gemeldet: Während die japanischen und indischen Armeen über die indisch-burmesische Grenze an mehreren Stellen in das Manipur-Becken eindringen, hat die 20. britisch-indische Division, die ihr Hauptquartier in Tamu hat, nunmehr mit einem großen Rückzug in südlicher Richtung längs des Kabau-Tales begonnen. Nach Frontberichten sind die Aussichten des Gegners auf ein Entkommen aus dem Kabau-Tal oder auf Neuorganisierung für einen wirksamen Gegenschlag angesichts des Druckes der vorstürmenden Japaner und Inder sehr gering.

Andere japanische Einheiten sind nach Ueberschreitung der Grenze weit in feindliches Gebiet vorgestoßen und haben seine rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, während weitere japanische und freiindische Truppen, die in den Tschin-Bergen die 17. britisch-indische Division vernichtend schlugen, jetzt das Kabau-Tal aufwärts nach Norden vordringen. Die britisch-indische 20. Division ist so in dem engen Kabau-Tal zwischen zwei mächtige japanische und freiindische Armeen eingekeilt, und es bleibt ihr daher keine andere Wahl, als entweder vollkommen aufgerieben zu werden oder sich zu ergeben. Der Fall Tamus, wo das feindliche Hauptquartier untergebracht ist, steht unmittelbar bevor. Wie gemeldet wird, haben die meisten britischen Offiziere und Soldaten Tamu bereits verlassen und den indischen Truppen die Verteidigung anvertraut.

Montgomery nimmt den Mund reichlich voll

Wie sich ein Schwätzer die Invasion vorstellt — Große Parade in London

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stockholm, 25. März.

Dieweil sein amerikanischer Vorgesetzter noch immer nicht die Zweite Front eröffnet hat, tat dies der amerikanische Reklamegeneral Montgomery auf eigene Faust, und zwar in einer Unterredung mit einer amerikanischen Agentur, deren Hauptvertreter in London darüber folgendes berichtet: Der Mann, der persönlich die verbündeten Länderstreitkräfte in der größten Invasion der Geschichte führen wird, habe ihm anvertraut, daß die Zweite Front schon eröffnet sei, nämlich durch die englischen Bomber und — die englische Heimatfront. Die eigentliche Invasion soll erfolgen, sobald die Deutschen „betäubt" seien. Das Ganze gehe nach dem gleichen Rezept vor sich wie seinerzeit gegen Sizilien. „Als wir glaubten, daß die Italiener hinreichend weich waren, landete ich auf Sizilien mit amerikanischen Streitkräften auf dem linken Flügel." Montgomery hat dem amerikanischen Reporter immerhin auch anvertraut, daß sein Plan zwar das Leben vieler tausende verbündeter Truppen kosten würde, aber er sei überzeugt, daß die englischen und amerikanischen **Truppen genau wie die Russen, mit denen er** noch keine persönliche Erfahrung habe, bessere Soldaten seien als die deutschen. Zur Begründung dieser Ansicht verkündete Montgomery: Die Deutschen sind ein Soldatenvolk, während die Engländer und Amerikaner Militärnationen sind, darin liegt der große Unterschied. Da ihm das aber vielleicht selber noch nicht überzeugend genug erschien, erzählte er weiter, der deutsche Soldat erhalte nur Befehle, denen er blind zu gehorchen habe.

An wen erinnern eigentlich diese Erklärungen so täuschend? Richtig: an die Erklärungen der englischen Generale vor 1940, an die Prahlereien, daß Deutschland den Autobus verpaßt habe, an das Lied „Wir wollen unsere Wäsche an der Siegfriedlinie aufhängen". Vielleicht wird Montgomery seine Truppen dieses Lied singen lassen, wenn er in den nächsten Tagen, wie weiterhin aus London gemeldet wird, dort eine große Parade der Invasionstruppen veranstalten läßt, wohl, damit die Londoner Montgomerys Zweite Front persönlich zu sehen bekommen. Ob die Sowjets diese Parade ihrerseits als Beweisstück dafür gelten lassen werden, daß die Zweite Front laut Montgomery bereits im Gange ist?

Eichenlaub für Generalleutnant Schulz

() Führerhauptquartier, 24. März.

Der Führer verlieh am 20. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Schulz, Führer eines Armeekorps, als 428. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Den Fliegertod gestorben

() Berlin, 25. März.

Major Egmont zur Lippe-Weißenfeld, Gruppenkommandeur in einem Nachtjäger-Geschwader und Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub, starb nach 48 Siegen in nächtlichen Luftkämpfen den **Fliegertod.**

Landesbibliothek Oldenburg

bleibe der Flamme Trabant. Tausende umschreiten am Sonntag die Flamme, die uns alle nährt, und die uns in den dunklen, schicksalsschweren Tagen dieses Krieges die Finsternis erhellte. Die Flamme heißt Deutschland

Vor den Jungen und Mädeln steht erneut die Sehnsucht der Jahrhunderte auf. Der Ruf, eine reine Zukunft zu sehen und Deutschland groß und mächtig zu machen, hallt zu den Nachwachsenden hinüber. Die Kraft, den Weg ins Leben zu gehen, findet man in der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft macht stark und gibt den Sieg. Besser als trockene Formeln spricht es der Dichter aus:

„Wo einer schreitet, geht sein Schritt verloren;
Wo Tausend schreiten, ist ihr Gang voll Wucht.
Drum haben wir unlösbar uns verschworen,
Und fügen uns in Ordnung, Sinn und Zucht."

Griese und Bauer geehrt

O Goslar, 25. März.

Der Kulturpreis für bäuerliches Schrifttum, den Reichsbauernführer Backe im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zur Förderung des landgebundenen Schrifttums gestiftet hat, wurde Freitag in der Reichsbauernstadt Goslar dem Dichter Friedrich Griese für seinen Roman „Die Weißköpfige" verliehen. Als Vertreter der jungen Generation bäuerlicher Dichtung wurde Josef Martin Bauer für seinen Roman „Das Mädchen auf Stachet" mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. Eine Feierstunde im historischen Festsaal des Rathauses der Reichsbauernstadt ehrte die beiden Dichter als berufene Künder und Gestalter der bäuerlichen Lebenswelt. Reichsbauernführer Backe bekannte sich in einer Rede angesichts der Zerstörung ehrwürdiger Kulturgüter durch die Feinde Europas zu den unzerstörbaren Werten und Leistungen unseres Volkes. Die Dichter Friedrich Griese und Josef Martin Bauer legten ein Bekenntnis zu den bäuerlichen Grundwerten ihres Schaffens ab.

Heute spricht Dr. Thierack

O Berlin, 25 März.

Reichsjustizminister Dr. Thierack spricht am heutigen Sonnabend von 19.40 bis 20 Uhr im Großdeutschen Rundfunk zu dem Thema „Die Justiz im Kriege".

Wiederholte Angriffe der Sowjets abgewiesen

51 feindliche Flugzeuge bei Angriffen auf Nordwest- und Mitteldeutschland vernichtet

O Führerhauptquartier, 24. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: An der Ost- und Nordfront der Krim sowie am unteren ukrainischen Bug scheiterten mehrere Vorstöße der Sowjets. Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjestr sowie im Raum von Proskurow und Tarnopol dauert die erbitterte Abwehrschlacht gegen überlegene sowjetische Kampfgruppen an. Bei erfolgreichen eigenen Gegenangriffen im Raume von Brody wurden mehrere feindliche Bataillone und Batterien sowie eine Anzahl Panzer vernichtet. Nordwestlich Kowel wiesen unsere Truppen die wiederholt angreifenden Sowjets ab und warfen sie im Gegenangriff zurück. Südostwärts Witebsk setzte der Feind auch gestern während des ganzen Tages mit starken Kräften seine vergeblichen Durchbruchversuche fort. Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Ueber dem Finnischen Meerbusen schossen Wachtfahrzeuge der Kriegsmarine ohne eigene Verluste aus mehreren angreifenden sowjetischen Bomberwellen drei Flugzeuge ab.

In Italien setzte der Feind gestern seine Angriffe gegen Cassino infolge seiner hohen Verluste nicht fort. An beiden Fronten herrschte nur örtliche Kampftätigkeit. Eine Schlachtfliegergruppe unter Hauptmann Walter und eine Nahaufklärergruppe unter Hauptmann Proll haben sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet. In den frühen Morgenstunden des 23. März griffen deutsche Kampfflugzeuge den feindlichen Inselstützpunkt Lissa an der Adriaküste an. Neben umfangreichen Zerstörungen im Hafengebiet wurden acht Frachtensegler durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am Vormittag des 23. März Orte des nordwest- und mitteldeutschen Raumes an. Luftverteidigungskräfte vernichteten 51 feindliche Flugzeuge, darunter 44 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht überflogen einige feindliche Störflugzeuge Nordwest- und Südwestdeutschland.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch gestern wieder Einzelziele im Stadtgebiet von London mit guter Wirkung an.

Vor der westnorwegischen Küste schossen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits von vierzehn erfolglos angreifenden Torpedoflugzeugen fünf ab. Drei von ihnen brachte ein unter Führung des Oberbootmanns Willy Böhme stehendes Boot zum Absturz.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

O Führerhauptquartier, 24. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Robert Berger, Bataillonskommandeur in einem Allensteiner Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Friedrich Allmacher, Bataillonskommandeur in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Walter Krisch, Kompaniechef in einem schlesischen Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Paul Hoffmann, Zugführer in einem niedersächsischen Grenadier-Regiment; Unteroffizier Walter Knorr, Gruppenführer in einem sächsischen Panzer-Grenadier-Regiments, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Leutnant Prößl, Flugzeugführer in einer Nahaufklärungsstaffel.

Völlig unbegründete Befürchtungen

Anweisungen Sauckels für die Durchführung des Ehrendienstes in der Kriegswirtschaft

O Berlin, 25. März.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bisher noch nicht im Kriegsarbeitseinsatz stehen, zum freiwilligen Ehrendienst in der deutschen Kriegswirtschaft aufgerufen. Die Gauarbeitsämter und Arbeitsämter sind inzwischen von Gauleiter Sauckel mit eingehenden Anweisungen für die Durchführung des Ehrendienstes versehen worden. Damit werden zahlreiche Zweifelsfragen, die wegen der Art und der Aufgaben des Ehrendienstes gestellt worden sind, eindeutig beantwortet.

Gauleiter Sauckel stellt in seinen Durchführungsanweisungen zunächst noch einmal mit aller Deutlichkeit heraus, daß es sich bei dem freiwilligen Ehrendienst, wie schon seine Bezeichnung ergebe, um eine freiwillige Maßnahme handle. Jeder Zwang bei der Durchführung des Ehrendienstes ist daher ausgeschlossen. Die Werbung erfolgt in erster Linie durch die Dienststellen der NS.-Frauenschaft. Die Arbeitsämter sind angewiesen, den persönlichen Wünschen soweit irgend möglich Rechnung zu tragen. Die Dienstverpflichtung für den Einsatz im Ehrendienst ist ausgeschlossen. Ebenso darf eine Dienstverpflichtung während der Beschäftigung im Ehrendienst auch bei einem Arbeitsplatzwechsel nicht erfolgen. Von vielen Frauen ist nach der Veröffentlichung des Aufrufs zum Ausdruck gebracht worden, sie wären nach ihren gegenwärtigen Verhältnissen durchaus in der Lage und bereit, sich für den Ehrendienst zu melden. Da sich aber ihre Verhältnisse in absehbarer Zeit ändern könnten, würden sie auch eine etwa aufgenommene Beschäftigung nicht mehr oder nicht mehr in vollem Umfang ausüben können. Sie befürchten, nachdem sie sich einmal für den Ehrendienst gemeldet haben, dann durch entsprechende Maßnahmen der Arbeitsämter dauernd im Arbeitseinsatz festgehalten zu werden. Diese Befürchtung ist unbegründet. Die Arbeitsämter haben die Weisung, Anträgen auf Lösung des Arbeitsverhältnisses im allgemeinen zu entsprechen.

Hiernach ist es den im Ehrendienst tätigen Frauen und Männern möglich, jederzeit unter Wahrung der betrieblichen, tariflichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen wieder aus dem Ehrendienst auszuscheiden. Selbstverständlich wird bei dieser großzügigen Regelung erwartet, daß eine einmal im Ehrendienst aufgenommene Tätigkeit nicht ohne entsprechenden Grund wieder aufgegeben wird. Gauleiter Sauckel hat sich zu dieser großzügigen Regelung entschlossen, im festen Vertrauen auf die Anständigkeit aller derjenigen, die sich für den freiwilligen Ehrendienst melden.

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, welche Art von Arbeiten für den Ehrendienst zur Verfügung stehen. Die Beschäftigung erfolgt in erster Linie unmittelbar bei kriegswichtigen Arbeiten, also bei Arbeiten in der Rüstungswirtschaft, in der Verkehrswirtschaft und in der Ernährungswirtschaft. Dabei ist besonders auch, da viele Frauen ihre Arbeitskraft nicht voll zur Verfügung stellen können, an stundenweise Beschäftigung, Halbtagsarbeit, auch an zeitlich befristete Arbeit in der Saison, und insbesondere auch an Verrichtung von Heimarbeit gedacht.

Gerade dem Ausbau der Heimarbeit legt Gauleiter Sauckel besonderen Wert bei, weil es sicher noch sehr viele Frauen gibt, die so stark häuslich gebunden sind, daß sie anderweitige Arbeit nur in ihrem Heim selbst durchführen können.

Auch die Beschäftigung in fürsorgerischer Tätigkeit, in Krankenhäusern, Lazaretten, Kinderlandverschickungsstätten, Kindertagesstätten usw. kommt in Frage. Schließlich kann auch die Beschäftigung in einem nicht unmittelbar kriegswichtigen Betrieb erfolgen, wenn hierdurch Kräfte aus diesem Betrieb für den unmittelbaren kriegswichtigen Einsatz gewonnen werden können. Frauen, denen noch die Versorgung von Angehörigen obliegt, sollen grundsätzlich nur am Wohnort und möglichst in der Nähe ihrer Wohnung eingesetzt werden.

Die Meldungen für den freiwilligen Ehrendienst werden von allen Dienststellen der NS.-Frauenschaft und von den Arbeitsämtern entgegengenommen.

Rumänien vertraut der Zukunft

O Budapest, 25. März.

Der rumänische Kultusminister Petrovici erklärte in einer Ansprache vor Mitgliedern der rumänischen Erzieherschaft, das rumänische Volk müsse sich in einer heroischen Haltung würdig erweisen. Ein Volk, das der Gefahr mutig zu begegnen wisse, könne fallen, aber es werde sicherlich wieder auferstehen. Wer dagegen in schmählicher Weise zusammenbreche, stürze in einen Schlamm, aus dem er sich nie mehr erheben könne. Der Kultusminister betonte sein unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft, weil er von der Legitimität der Rechte des rumänischen Volkes überzeugt sei. Er werde nie zu denen gehören, die etwa bereit seien, die Hälfte davon zu opfern, um die andere Hälfte zu retten.

O In Bad Salzbrunn fand auf Einladung des arbeitswissenschaftlichen Instituts der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 14. bis 19. März eine Zusammenkunft maßgebender Sozialpolitiker der europäischen Völker statt. Zweck der Tagung war eine wissenschaftliche Aussprache über die künftigen Grundlagen der Sozialordnung der europäischen Völker.

Neuer Wutanfall des Deutschenhassers

Die Haßpolitik des Drahtziehers Vansittart hinter den Kulissen

O Genf, 25. März.

Vansittart hat in einem neuen Wutanfall wieder einmal seinem Haß gegen das deutsche Volk Luft gemacht. Er hat dazu den „Sunday Dispatch" benutzt und dort seine alte Forderung erhoben, daß das deutsche Volk, würde es den Krieg verlieren, zur Zwangsarbeit in sämtlichen verbündeten Ländern herangezogen werden müßte.

Man ist leicht geneigt, Vansittart als einen armen Irren, der gelegentlich cholerische Ausbrüche hat, abzutun. Vansittart ist aber in Wirklichkeit nicht der Narr, für den man ihn hält. Im Gegenteil, er ist, obwohl er nie an der vordersten politischen Front gestanden hat, etwa zwei Jahrzehnte lang der Mann gewesen, der hinter den Kulissen die Drähte zog. Man hat ihn gelegentlich das „Hirn" der britischen Außenpolitik genannt. Vom Schreibtisch im Auswärtigen Amt bediente Vansittart das Stellwerk der britischen Diplomatie, und es gab wohl kaum einen Plan, der vor dem Verlassen des Außenministeriums nicht erst die Billigung Vansittarts gefunden haben mußte. Vansittart hat viele Außenminister kommen und gehen sehen, aber er selbst blieb der ständige Unterstaatssekretär im Londoner Außenamt, und mit jedem Kabinettswechsel steigerte sich sein Einfluß. Er ist der typische englische Einkreisungsstratege, der seine Züge am grünen Tisch vorbereitete. Schon 1919 war er an der Versailler Konferenz beteiligt, und er hat sich aus dieser Atmosphäre von Versailles niemals freigemacht. Um nur ein Beispiel aus seiner außenpolitischen Tätigkeit zu geben, sei daran erinnert, daß Vansittart die Pläne für die Konferenz von Stresa vorbereitet hat.

Kübelweise hat Vansittart Beleidigungen und Verleumdungen über das deutsche Volk und seinen Führer ausgegossen. Keine Gelegenheit hat er vorübergehen lassen, um seine sinnlose Wut an dem nationalsozialistischen Deutschland auszulassen. Von Vansittart stammt das Schimpfwort, daß die Deutschen „aufgeblasene Roboter" seien. Wörtlich geiferte Vansittart vor dem Mikrophon im März 1940: „Deutsche, ihr könnt ja gar nichts anders sein als Barbaren. Hier handelt es sich nicht mehr um die Frage des Wollens. Ihr seid Barbaren!" Eine seiner berüchtigten Haßreden schloß er einmal mit dem Satz: „Wir werden niemals zu wahrem Frieden kommen, bis der Teufel aus der Welt verschwunden ist." Womit er das deutsche Volk meinte. Dieser Vansittart hat, wenn er auch seit Ende 1942 nicht mehr im Amt ist, immer noch als Wortführer der Einkreisungsstrategie und der Vernichtungstheorie zu gelten. Deshalb war es verkehrt, seine Haßausbrüche, die immer wieder in der englischen Presse ihren Niederschlag finden, mit leichter Handbewegung abzutun. Vansittart ist der Vertreter der unversöhnlichen Haßpolitik Englands, der immer nur in Deutschland die Gefahr für England sieht, ganz gleich, wie die Zukunft für das englische Volk aussehen wird, ob es in diesem Kriege siegt oder besiegt wird.

Fast 700000 Hungermorde zugegeben

O Stockholm, 25. März.

Die zynische Haltung der britischen Regierung gegenüber den Indern, die angeblich unter ihrem Schutz stehen, wird durch eine Mitteilung des britischen Indien-Ministers Amery im Unterhaus offenbar. Er gab die urkundlich belegten Todesfälle des Hungerjahres 1943 in Bengalen bekannt und berechnete dabei die Zahl der Opfer der Hungersnot auf 668 846. „Diese Zahl", so fügte Amery hinzu, „stellt ungefähr die auf Verhungern, Unterernährung, geschwächte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten zurückzuführende Anzahl der Todesfälle dar."

Wenn Amery schon eine so hohe Zahl von verhungerten Indern zugibt — wieviel mögen es dann wohl in Wirklichkeit sein? Ob sich Amery wohl so ruhig und sachlich ausgedrückt und ob ihm das Unterhaus mit der gleichen kalten Gleichgültigkeit zugehört hätte, wenn es sich bei den Opfern des Hungers um Engländer oder gar um Juden gehandelt hätte? Wir glauben es nicht, ja, wir glauben nicht einmal, daß Amery dann eine solche Mitteilung überhaupt zu machen gewagt hätte. So glaubt man in England das indische Problem „zwanglos" lösen zu können. Das ganze aber nennt sich „britischer Schutz Indiens".

Fünfzig bis sechzig Morde in drei Jahren

Neue Aussagen zum Fall Petiot — Die Frau des Arztes war unterrichtet

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Paris, 25. März.

200 000 Francs nahm der Pariser Massenmörder Petiot dem ersten „Kunden" seines „Reisebüros" für eine Fahrkarte ab, die statt in Buenos Aires in der Rue Lesueur und damit im Jenseits endete. Dies sagten die inzwischen verhafteten drei Zutreiber des Dr. Petiot bei ihrer Vernehmung durch die Kriminalpolizei aus. Durchschnittlich hat Petiot von jedem seiner reiselustigen Opfer 100 000 Francs erhalten, wovon er die Hälfte selber einsteckte und den Rest seinen drei Komplicen zuteilte. Die ersten Opfer für das „Reisebüro Petiot" holten sich die drei aus dem Pariser Dirnen-Viertel Saint Martin.

Ein verhörter Freund der Brüder Petiot namens Nezondet gab die aufsehenerregende Erklärung ab, daß der Arzt mindestens 50 Menschen ums Leben gebracht habe. Petiot treibe bereits seit drei Jahren dieses furchtbare Schandwerk; er (der Zeuge) habe selbst Einblick in die Rechnungsbücher des Arztes gehabt. Nezondet machte diese Aussage nach einem 72stündigen Verhör. Den Bruder des Massenmörders, Maurice Petiot, habe er noch kürzlich in Paris getroffen. Maurice Petiot sagte dabei, die Schuld seines Bruders sei fürchterlich. Er habe ein Buch gesehen, in dem die Namen der 50 bis 60 Ermordeten und die Daten ihres Todes verzeichnet gewesen seien. Die Ermordung der Opfer erfolgte durch Spritzen, mit denen ihnen das Gift aus einer gewissen Entfernung beigebracht worden sei. Der Bruder Petiots habe auch zugegeben, daß er die berüchtigte Kalkgrube kannte, in der die Leichen verscharrt und mit Kalk zugedeckt worden seien. Alle Leichen seien vor der Verscharrung kahl geschoren und ihnen die Augenbrauen entfernt worden.

Nezondet hat auch die Frau des Mörders, Georgette Petiot, in Paris getroffen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Frau Petiot von den Verbrechen ihres Mannes Kenntnis hatte. Den Massermörder selbst sah der Zeuge vor einigen Monaten in Paris zum letztenmal, als er nach einer vorübergehenden Festnahme wieder in Freiheit gekommen war.

Mit den Reisen nach Amerika hat es die Bewandtnis, daß der Arzt Petiot zu Schleppern von der Möglichkeit sprach, Leute über die Grenze ins Ausland zu bringen. Die Schlepper fanden ihre Kundschaft für die Atlantik-Fahrt in Bars und Spezialhäusern verschiedener Pariser Stadtviertel. Es handelte sich meist um Personen, die das Leben in Paris zu ungemütlich fanden und gern nach Südamerika wollten. Petiot ließ sich von seinen Opfern vor der Ermordung oft vordatierte Briefe geben, in denen die Ankunft in Amerika angekündigt wurde, so daß die Angehörigen beruhigt waren.

2000 Opfer des Vesuvs

O Barcelona, 25. März.

Der Ausbruch des Vesuvs nimmt nach Meldungen aus Süditalien immer größeren Umfang an. Die Zahl der Obdachlosen ist bereits auf über 25 000 Personen gestiegen. Viele Tausende der Bewohner der am Fuße des Vesuvs gelegenen Orte verlassen fluchtartig ihre Behausungen und versuchen, ihr bescheidenes Hab und Gut zu retten. Die Räumung der bedrohten Dörfer geht weiter. Die anglo-amerikanischen Behörden stehen den Auswirkungen der Naturkatastrophe völlig hilflos gegenüber und haben bisher keinerlei Maßnahmen zur Unterbringung und Versorgung der vielen tausend Obdachlosen getroffen, die die an sich schon äußerst kritische Ernährungslage von Neapel noch weiter verschärfen.

Der Lavastrom hat sich in einen großen und zahlreiche kleinere Ströme geteilt und trägt gewaltige Felsblöcke und große Steinmengen mit. Der glühende Lavastrom flutet in der Breite eines mittleren Flusses unaufhaltsam weiter. Ununterbrochen geht ein Aschen- und Steinregen auf das ganze Gebiet des Golfes von Neapel nieder.

Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE. aus Neapel berichtet, hat der neue Ausbruch des Vesuvs, der größere Ausmaße annimmt als im Jahre 1906, bisher 2000 Menschen das Leben gekostet.

Vertrauen und Zuversicht in Ungarn

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Budapest, 25. März.

Die Zusammensetzung der neuen ungarischen Regierung, so betont die ungarische Presse, symbolisiert ein starkes Zusammenfassen aller nationalen Kräfte. Die ungarische Nation, sagt „Magyarsag", vergesse nicht, daß sie in Schicksalsgemeinschaft mit dem deutschen Volke lebe, und daß ihre Zukunft nur auf dieser Grundlage gesichert werden könne. Das Blatt spricht von einer Vertiefung der deutsch-ungarischen freundschaftlichen Zusammenarbeit, die in der Zukunft noch vollkommener zum Ausdruck kommen werde. Darin sieht man in Budapest ein Hauptziel der Vereinbarungen zwischen Führer und Reichsverweser. Im Inneren sei es Aufgabe der neuen Regierung, alle moralischen und materiellen Kräfte im Kampf gegen den Bolschewismus einzusetzen, schreibt „Magyarsag". Aus dem ungarischen öffentlichen Leben müsse jedes Unkraut ausgerottet, die Säuberung ohne Kompromisse durchgeführt werden. Somit stehe die neue Regierung vor gewaltigen Aufgaben, sagt die Zeitung „Est". Das volle Vertrauen der Nation verleihe ihrer Tätigkeit Nachdruck. Ministerpräsident Szojay und alle Regierungsmitglieder könnten überzeugt sein, daß die Land hinter ihnen stehe und sie in größter Disziplin bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen werde.

40000 streiken schon wieder

O Stockholm, 25. März.

Donnerstag abend befanden sich nach „Nya Dagligt Allehanda" bereits 40 000 englische Kohlengrubenarbeiter in Yorkshire wieder in Streik. Man fürchtet, daß sich der Streik wieder ausdehnen wird. Auch in Südwales drohen Streiks, wenn die Regierung den Forderungen der Arbeiter nicht entspricht. Der englische Grubenminister Major Lloyd hatte eine mehrstündige Besprechung mit Grubeneigentümern und führenden Grubenarbeitern.

Durch die Verminderung der Förderung leeren sich zusehends die Londoner Kohlenkeller, wobei verschärfend Transportschwierigkeiten auftreten. Die englischen Behörden sind um so beunruhigter, als durch den Mangel an Hausbrandkohle die Bevölkerung mehr Gas und Elektrizität verbraucht.

Verlag und Druck NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Zweigniederlassung Emden (zur Zeit Leer). Verlagsleiter: Pau Friedrich Müller. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (im Wehrdienst). Stellvertreter: Friedrich Gaim. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 11.

Landesbibliothek Oldenburg

Geheimnisvolle Strahlen fingern nach Terrorbombern

Warum der Feind Staniolstreifen abwirft — Anwendungsmöglichkeit und Wirksamkeit unserer Funkmeßgeräte

otz. PK. Ueber Deutschland und die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete spannt sich ein unsichtbares Netz von Nachrichtenverbindungen. Schon auf der Nordsee kreuzen Wachboote, die mit empfindlichsten Geräten jede Wahrnehmung über die Annäherung feindlicher Luftverbände verzeichnen. Sie sind gleichsam die äußersten Maschen dieses Nachrichtennetzes, nach der Mitte zu aber knüpft sich dieses Gewebe in einer Vielfalt und Kunstfertigkeit, die es dem sichtenden Verstand mühevoll machen, sich darin nicht verwirren zu lassen. Auf diese ersten Vorposten der Nachrichteneinheiten folgt eine Vielzahl von Meßtrupps, die zur frühzeitigen Meldung des einfliegenden Feindverbandes, zur Feststellung seiner Stärke und ständigen Beobachtung seiner taktischen Bewegungen eingesetzt sind. Ihnen schließen sich die netzförmig angeordneten Flugwachen an, deren Aufgabe es ist, jede Beobachtung, die nachts und bei starker Bewölkung naturgemäß nur akustischer Art sein kann, an das Fluko (Flugwachkommando) weiterzugeben. Eine Unzahl solcher Flugwachen und Flukos zieht sich über den von uns zu schützenden Teil des Kontinents. Das Fluko sichtet und wertet jede eingehende Meldung und gibt sie weiter an die Befehlsgefechtsstände der Führung sowie der Jagd- und Flakartillerieverbände. Es ist nun nicht so, daß nur die höheren Stäbe der Verbände, deren Einsatzgebiet der Feind berührt und für die möglicherweise die Abwehr zur Aufgabe gestellt sein könnte, von den Flukos unterrichtet werden, auch die Einheiten in den bisher noch feindfreien Gebieten des Reiches verfolgen unablässig den Weg der Terrorbomber. Zur selben Zeit aber jagen die Flukos ihre Meldungen an die Warnzentralen durch, von wo aus Industrieanlagen, Krankenhäuser und andere öffentliche Einrichtungen und schließlich die Stellen des zivilen Luftschutzes vom Anflug des Feindes benachrichtigt werden und so rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen können. Es ist schwer, sich vorzustellen, welche Vielzahl hochkomplizierten Geräts, welche Menge bestausgebildeten Personals, welcher Aufwand exaktester Technik notwendig ist, um in Sekunden eine warnende Meldung von der Kanalküste über tausende Kilometer nach Berlin oder Königsberg oder München fliegen zu lassen, um in Sekunden den Befehl zum Start zurückzujagen. Höchst empfindlich ist dieses unsichtbare Netz über dem europäischen Raum. Es braucht nur einer der Terrorbomber daran zu stoßen, gleich gellt lautlos und auf geheimnisvolle Weise der Alarm durch den Aether und ruft jeden auf seinen Posten.

Bomberwellen werden „eingefangen"

Doch veranschaulichen wir uns diesen Ablauf am Einflug eines Feindverbandes, der sich von den Flugplätzen auf der britischen Insel zum Terror auf deutsche Wohngebiete erhoben hat. Unsere Funkmeßgeräte haben das Nahen der Flugzeuge von der englischen Südostküste her längst festgestellt. Als erste sind davon die Gefechtsstände unserer Jagdführung verständigt worden, und nun wird der Feind nicht mehr aus den verwirrenden Fäden unseres Nachrichtensystems gelassen. Schon beim Einflug in die besetzten Westgebiete werden den Terrorbombern die ersten Wellen unserer Jagdabwehr entgegengeschickt.

Die Kameradin im Fluko sitzt vor einem Tisch mit einer von unten erleuchteten Glasplatte, auf die eine Karte des zu beobachtenden Gebiets gezeichnet ist, und trägt die oben erhaltene Meldung über den augenblicklichen Standort der Flugzeuge ein, gleichzeitig spricht sie in das Kehlkopfmikrophon: „Spitze in Nordpol Ludwig Eins!" Unerklärliche Bedeutung dieser Worte für den Uneingeweihten, die Kameradin Hunderte von Kilometer landeinwärts im Gefechtsstand der Jagdführung führt auf einer gleichen Karte den Strich, der darauf das Gros der Feindverbände darstellt, im Gradnetz weiter.

Hier auf dem Gefechtsstand wird all das Geschehen anschaulich gemacht, gleichsam vollzieht sich hier auf einer Miniaturbühne noch einmal das Kriegstheater der Wirklichkeit. An langen Tischen sitzen Nachrichtenhelferinnen, den Hörer um den Kopf, und haben ständige Verbindung mit den Flukos des Reiches. An einem besonderen, wieder von innen erleuchteten Tisch nehmen mehrere Helferinnen die Meldungen jener Flukos entgegen, in deren Bereich sich der Feindverband bewegt. Die ihn darstellenden Striche schieben sich auf der Karte immer weiter in den Körper des Reiches hinein; zur gleichen Zeit werden die Meldungen, die die Richtung dieser Striche bestimmen, durch ein Mikrophon zu einem Epidiaskop gesprochen, und noch einmal erscheinen die gleichen Linien auf einer großen Karte, die eine ganze Wand des Saales ausfüllt. Wenn man diesen Vergleich zuläßt, stellt diese Karte eine Projektion des Geschehens einer hunderte und tausende Kilometer weiten Wirklichkeit auf wenige Quadratmeter dar. Das ist die Karte, auf der der den Einsatz führende Offizier und seine Hilfsoffiziere lesen und nach deren Bild sie ihre Entscheidungen treffen.

Es erscheint hier interessant, auf die uns durch bestimmte Funkmeßgeräte gegebene Möglichkeit hinzuweisen, die Stärke eines einfliegenden Verbandes festzustellen. Das Prinzip dieses Verfahrens beruht auf der Tatsache, daß bestimmte vom Boden gesendete Strahlen beim Auftreffen auf das Flugzeug reflektiert werden und wieder aufgefangen werden können. Weiter haben wir Funkmeßgeräte entwickelt, die die Höhe, Entfernung und Richtung der sich nähernden Flugzeuge angeben. Dieses letztere Verfahren beruht auf unserer Kenntnis von der Fortpflanzungsgeschwindigkeit elektrischer Wellen. Bekanntlich durchmessen solche Wellen die Luft mit einer Schnelligkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde. Schickt man nun elektrische Wellen aus und fängt sie nach der Reflektion durch die in der Luft befindlichen Flugzeuge wieder auf, so kann man aus der Zeitdauer zwischen Senden und Wiederempfangen die Entfernung der Flugzeuge vom eigenen Standort errechnen.

Gegenmittel des Feindes

Natürlich läßt der Feind kein Mittel unversucht, um diese präzisen Geräte auszuschalten oder ihre Tätigkeit zu stören. Jeden werden die Staniolfolien bekannt sein, die die Engländer vor kurzem noch in Mengen bei ihren nächtlichen Einflügen abwarfen. Dank ihres geringen Gewichts halten sich solche Metallstreifen lange in der Luft und flattern nur sehr langsam zu Boden. Mit ihnen sollte die Funktion unserer Funkmeßgeräte gestört werden und wurde anfangs auch gestört. Denn mit der Masse solcher Staniolblättchen befindet sich eine Unmenge von Metallkörpern in der Luft, auf die ja die Funkwellen ebenso auftreffen wie auf die Flugzeuge. Die Geräte zeigten also beim anfänglichen Gebrauch dieser Störungsmittel auch deren Anwesenheit an. Die Messung ergab also ungenaue Werte. Lange sollte allerdings dieser Zustand nicht andauern. Der Luftkrieg ist oft ein Wettrennen um bessere Technik. Dem unermüdlichen Erfindergeist unserer Ingenieure gelang es sehr bald, diesem Störungsverfahren zu begegnen und Geräte zu schaffen, die die unbehinderte, ja sogar verbesserte Anwendung unserer Funkmeßverfahren zuließ. Ueber das Wie kann aus naheliegenden Gründen nichts Wesentliches ausgesagt werden. Der Feind kann nun Staniolstreifen abwerfen soviel er will, daß unsere Abwehr nicht mehr behindert und erheblich erfolgreicher und schmerzlicher für die Besatzungen der englischen und amerikanischen Bomber geworden ist, dürfte er an den hohen Abschußzahlen gemerkt haben.

Kriegsberichter Heinz Ockhardt.

Sensationsprozeß um eine Nonne

Wiederaufrollung des Falles Kasperek in Dänemark

otz. Die dänische Oeffentlichkeit erlebt gegenwärtig die Wiederaufrollung eines Sensationsprozesses, der schon 1936 die Gemüter stark erregt hat. Eine Nonne des St. Josephs-Ordens, Agnes Kasperek, war damals angeklagt, ihrer Priorin und ihrer Vizepriorin mit Gift, das sie in eine Tasse Kaffee oder in ein Glas Wein geschüttet haben sollte, nach dem Leben getrachtet zu haben. Außerdem wurden ihr kleine Betrügereien und Diebstähle zur Last gelegt. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, aber nach neun Monaten begnadigt. Seitdem hat Agnes Kasperek, die übrigens polnischer Herkunft ist, die Wiederaufnahme des Prozesses betrieben.

Auch mehrere Bücher erschienen über den Fall Kasperek und sind „Best Sellers" geworden. Immer wieder wurden medizinische Sachverständige und Behörden mit Untersuchungen beauftragt, bis jetzt das dänische Klagegericht eine aus den bedeutendsten dänischen Juristen bestehende Appellations- und Prüfungsinstanz, auf grund des neu zusammengebrachten Materials die Ueberprüfung des Falles angeordnet hat.

Unter ungeheurem Zustrom von Neugierigen geht nun das Sensationsspiel zum zweitenmal über die Kopenhagener Gerichtsbühne. Hier erhob die ehemalige Nonne die unglaublichsten Beschuldigungen gegen das Kopenhagener Hospital ihres Ordens. Im mehreren Fällen, so behaupete Agnes Kasperek, hätten die Josephs-Schwestern sich des Mordes schuldig gemacht. So soll eine Schwester einem Patienten dermaßen mit einem Tablett auf den Kopf geschlagen haben, daß er starb. Ein anderer Patient soll durch zu starke Tabletten getötet worden sein, ein dritter durch Giftspritzen. Außerdem beschuldigt Agnes Kasperek die Priorin, ihre Hände durch zu häufige und zu starke Röntgenbestrahlung für immer durch Verbrennung zerstört zu haben. In der Tat ist die ehemalige Nonne dadurch invalide geworden, so daß ihr auf gerichtlichem Wege eine jährliche Unterstützung, zahlbar durch das Hospital, zugesprochen wurde. — Andererseits nannte die Priorin die ehemalige Nonne Kasperek aufsässig und trotzig und hält die Behauptung aufrecht, Opfer eines Giftmordanschlages gewesen zu sein.

Auf jeden Fall enthüllt die Verhandlung ein sonderbares Bild von dem Leben hinter den Mauern des Hospitals des St. Josephs-Ordens in Kopenhagen.

Ein ritterlicher Hahn

otz. Einem Habicht, der in einem rheinischen Ort ein Huhn anfiel, erging es übel, denn der in Wut geratene Hahn des kleinen Hühnervolkes versetzte dem Raubvogel solche heftigen Schnabelhiebe, daß der Hühnerräuber verletzt wurde und daraufhin gefangen werden konnte.

Tödliche Haarwäsche

otz. Eine junge Postangestellte aus Wasserbillig bei Trier trocknete sich nach einer Kopfwäsche das Haar mit einem Föhnapparat und kam dabei einer beschädigten Stelle des Gerätes zu nahe. Sie erhielt einen starken elektrischen Schlag, der sie auf der Stelle tötete.

Diebesbeute im Holzbein

otz. In Herzogenbusch entwendete ein Arbeiter seinem Arbeitgeber 30 elektrische Rasierapparate und versteckte die Beute in seinem Holzbein. Nach Beendigung der Arbeitszeit fiel das bedächtige Gehen des Mannes jedoch auf, so daß der Diebstahl entdeckt wurde.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Waffen-SS stellt ab sofort Bewerber als SS-Nachr.-Mechaniker-Unterführer ein. a) Bedingungen: Höchstalter 23 J., berufl. Vorbildung (Elektriker, Elektrotechniker, Fernmeldemonteure, Feinmechaniker usw.), gute allgemeine Schulkenntnisse, Beherrschung der Rechtschreibung u. der Grundrechnungsarten, 12jährige Verpflichtung. b) Militärische Ausbildung 14 Monate, davon: 4 Mon. Rekrutenausbildung, 6 Mon. Verwendung bei einer Feldeinheit als Nachrichten-Mechaniker, 4 Mon. Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Lehrgang. c) Beförderungsmöglichkeiten: Nach mindestens 4jähr. Gesamtdienstzeit zum SS-Oberscharführer. Hervorragend qualifizierte SS-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer können nach Abschluß des SS-Mechaniker-Unterführerlehrganges u. Bewährung bei einem Feldtruppenteil zur SS-Funkmeisterlaufbahn zugelassen werden. Damit ist die Aufstiegsmöglichkeit zum SS-Funkmeister und SS-Hauptscharführer sowie eine spätere Uebernahme in die Laufbahn des Techn. SS-Führers N. gegeben. Bewerber können sich sofort beim Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, od. beim zuständigen Werbeführer: in Emden: SS-Obersturmf. Oswin Schreiber, Emden, Petkumer Str. 48, Ruf: NSV. 303, Sprechz.: täglich 7.30—18 Uhr; in Sandhorst u. Umg.: SS-Rottenführer Walter Lütgemüller, Sandhorst b. Aurich, Eisenser Str. 252, Ruf: Aurich 611, NSV.-Kreiswaltung, Sprechz.: wochentags 8—13 Uhr, melden. — Auskunft erteilen außerdem sämtl. Polizei- u. Gendarmeriedienststellen.

Jungen der Jahrgänge 1927 und 1928, der Weg zum Offizier des Heeres! Eltern! Euch und Euren Jungen steht für alle Fragen über die Offizier- und Unteroffizierlaufbahn des Heeres der Nachwuchsoffizier zur Verfügung. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat hält der Nachwuchsoffizier des Heeres von 8 bis 13 und 16 bis 18 Uhr seine Sprechstunden in Leer (Ostfr.) ab. Wehrmeldeamt, Straße der SA 42. Jetzt kommen die Jahrgänge 1927 und 1928 zur Berufsberatung. Annahmestelle X für Offizier- und Unteroffizierbewerber des Heeres: Nachwuchsoffizier Oldenburg II, Leer (Ostfr.), Straße der SA 42 (Wehrmeldeamt), Ruf 2268, App. 5.

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926/28 können sich für die Führer- oder Unterführerlaufbahn der Waffen-SS bewerben. Ihnen stehen folgende Laufbahnen offen: SS-Führer und Unterführer im Truppendienst bzw Verwaltungsdienst, Waffen- und Munitionsdienst, technischer Dienst, Feuerwerkerdienst, Sanitätsdienst, Veterinärdienst, Wehrgeologe, Musikerdienst und Sonderdienste. Bewerber setzen sich sofort mit dem Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, in Verbindung Auskunft und Beratung außerdem durch den Werbeführer: Rttf. Walter Lütgemüller, Aurich (Ostfr.), Sandhorst, Sprechz. wochentags vormittags, Ruf NSV 611, Ostuf. Oswin Schreiber, Emden, Petkumer Straße 48, Sprechz. 7.30 bis 18 Uhr täglich, Ruf NSV 303, 3145 sowie durch sämtliche Dienststellen der Polizei und Gendarmerie.

Stadt Emden. Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet in der kommenden Woche wieder in gewohnter Weise statt. Eine Aenderung tritt nur bei den Bewohnern von Borssum-Feldmark ein. Diese erhalten in Zukunft ihre Lebensmittelkarten nicht mehr in der Kolonie Friesland, sondern in Emden-Borssum bei Kindel. Neben den laufenden Lebensmittel- und Raucherkarten werden folgende Karten mit ausgegeben: 1. eine Fleischsonderkarte über 200 Gramm und eine Brotsonderkarte über 600 Gramm. Diese Sonderkarten erhalten nur die Personen, die dauernd in Emden sind und auch hier übernachten. 2. Personen über 70 Jahre erhalten eine Bezugsberechtigung über ein Ei und für 500 Gramm Bienenhonig. 3. Für die deutschen und deutschstämmigen Verbraucher über 18 Jahren wird eine Bezugsberechtigung für eine Flasche Wein mit verabfolgt. Ausländer, auch solche, die schon länger in Emden wohnen, erhalten den Wein bestimmungsgemäß nicht. Wer die unter 1—3 aufgeführten Sonderkarten versehentlich erhält, ist verpflichtet, dieselben sofort wieder zurückzugeben. Wer sie unberechtigterweise verwendet, macht sich strafbar. Emden, 25. 3. 44. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Betrifft: Anmeldung der berufsschulpflichtigen Jugendlichen für die Berufsschule in Emden. Die Aufnahme der neuen Berufsschulpflichtigen findet nach folgendem Plan statt: 1. Hauswirtschaftliche Abteilung (einschl. gewerbl. Mädchen): Montag, 27. 3., v. A—L 9 bis 12 Uhr, Raum 16, von M—Z 14 bis 17 Uhr, Raum 16; 2. Kaufmännische Abteilung: Dienstag, 28. 3., 8 bis 12 Uhr, Raum 16; 3. Gewerbliche Abteilung: Dienstag, 28. 3., 15 bis 18 Uhr, Raum 16. Mitzubringen ist das letzte Schulzeugnis. Verantwortlich für die Anmeldung ist der Arbeitgeber oder der Erziehungsberechtigte. Berufsschulpflichtig sind alle in Emden wohnhaften oder beschäftigten Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre bzw. bis zur Beendigung ihrer Lehrzeit. Emden, 24. 3. 44. Der Oberbürgermeister. —, Sch.— Renken.

Stadt Emden. Auszahlung d. Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat April 44 wird Dienstag, 28., und Mittwoch, 29. 3., nach folgender Buchstabeneinteilung Dienstag, 14 bis 15 Uhr Buchstaben A—C, 15 bis 16 Uhr Buchstaben D—G, 16 bis 17 Uhr Buchstaben H—K, Mittwoch, 14 bis 15 Uhr Buchstaben L—O, 15 bis 16 Buchstaben P—S, 16 bis 17 Uhr Buchstaben T—Z, gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahl Mittwoch, 29. 3., von 14 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, ist der FU.-Stelle sofort anzuzeigen. Emden 25. 3. 44. Der Oberbürgermeister — W —

Stadt Aurich. Lebensmittelkarten-Ausgabe für den 61. Zuteilungszeitraum Dienstag, 28., u. Mittwoch, 29. 3., von 8—12 u. 15—17.30 Uhr. Dienstag für die Straßen mit Anfangsbuchstaben A—K, Mittwoch von L—Z. Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten. Aurich, 23. 3. 44. Der Bürgermeister. — Ernährungsamt.

Gemeinde Plaggenburg. Lebensmittelkarten-Ausgabe Montag, von 15—17 Uhr, nur an Erwachsene. Plaggenburg, 24. 3. 44. Der Bürgermeister.

Gemeinde Osteel. Lebensmittelkarten-Ausgabe Mittwoch, 29. 3., 14—17 Uhr in Osteel bei Müller, 14—15 Uhr Ortsteil Neitham-Osteeler-Altendeich, 15—17 Uhr Ortsteil Osteel. Osteel, 24. 3. 44. Der Bürgermeister.

Gemeinde Leezdorf. Lebensmittelkartenausgabe Mittwoch, 29. 3., von 14 bis 17 Uhr. Der Bürgermeister.

Kreis Wittmund. Torfstiche. Die Verpachtung der dem Kreise im Südmoor gehörenden Torfstiche findet Dienstag, 4. 4., 9 Uhr, statt. Die Pächter haben Nummerpfähle mitzubringen. Wittmund, 22. 3. 44. Der Landrat des Kreises Wittmund (Verwaltung des Kreiskommunalverbandes).

Staatliches Gesundheitsamt, Leer. Mütterberatung 28. 3., 13.30 Uhr, in Leer.

Reichsnährstand

Anordnung über die Ablieferung und Verarbeitung für den Eigenbedarf von inländischer Schafwolle für das Jahr 1944 im Gebiet des Landesernährungsamtes Weser-Ems v. 25. 3. 44. Im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle u. der Arbeitsgemeinschaft Wolle wird für das Gebiet des Landesernährungsamtes Weser-Ems für das Jahr 1944 angeordnet: § 1. (1) Den Schafhaltern ist gestattet, vom 1. bis 5. Schaf (hierbei gilt die Feststellung der Schafzahl bei der allgemeinen Viehzählung vom 3. 12. jeden Jahres) einen Teil der in ihrem Betrieb erzeugten Wolle für den Eigenbedarf selbst zu verarbeiten oder in Lohnverarbeitung zu geben. Voraussetzung hierfür ist, daß der Schafhalter je Schaf an guter, verspinnfähiger Schweißwolle (ungewaschene Schurwolle) bei der für ihn zuständigen Wollannahmestelle der Reichswollverwertung abgeliefert hat: a) bei Heidschnucken u. Bentheimer Landschafen 1 Kg., b) bei ostfries. Milchschafen und schwarzköpfig. Fleischschafen 2 Kg., c) bei weißköpfig. Fleischschafen u. deren Kreuzungen 3 Kg. (2) Die Ablieferung der Wolle hat, sofern nicht eine gemeindeweise Ablieferung erfolgt, spätestens vier Wochen nach der Schur bei der nächstgelegenen Annahme- od. Sammelstelle zu erfolgen. (3) Eine anderweitige Verwendung als im eigenen Haushalt ist nicht gestattet, insbesondere ist ein Verkauf od. Umtausch von Wolle od. Wollgarn nach wie vor verboten. (4) Vom 6. Schaf ab ist die Wolle restlos u. unverzüglich den Sammelstellen der Reichswollverwertung abzuliefern. (5) Werden in der Familie des Schafhalters (von Haushaltsangehörigen) weitere Schafe gehalten, so werden diese in einem Haushalt gehaltenen Schafe als eine Einheit angesehen u. für die Wollablieferung so behandelt, als ob sie Eigentum des für die Angabe zur Viehzählung verantwortlichen Schafhalters wären. (6) Die für den Selbstversorgerbedarf zurückbehaltene Wolle kann in Lohnverarbeitung durch Verspinnen von Hand od. in gewerbliche Lohnspinnereien gegeben werden. Die Bezahlung des Spinnlohnes hat grundsätzlich in bar zu erfolgen. Eine Entschädigung in Wolle od. anderen Naturalien ist verboten. Bei der Ausgabe des Auftrages auf Lohnverarbeitung muß der Nachweis der erfüllten Wollablieferungspflicht (siehe § 1 Ziff 1) vorgelegt werden. Gewerbliche Lohnspinnereien, die Wolle zur Lohnverspinnung vom Schafhalter annehmen, sind verpflichtet, Bücher zu führen, aus denen der Name des einzelnen Schafhalters u. die von ihm angelieferte Menge Rohwolle ersichtlich sind. § 2. (1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. im Einzelfalle geahndet. Auch kann gegen einen Schafhalter neben der Ordnungsstrafe auf Einziehung der Schafe erkannt werden. (2) Im übrigen fallen Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen unter die Strafvorschriften der Verordnung über den Warenverkehr. § 3. (1) Diese Anordnung tritt am 7. Tage nach der Verkündung im Amtsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen, Landesernährungsamt Weser-Ems, im Gebiet des Landesernährungsamtes Weser-Ems für das Jahr 1944 in Kraft. (2) Gleichzeitig tritt die Anordnung über das Verspinnen von inländischer Wolle v. 2. 10. 39 (Deutsch. Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger Nr. 231 v. 3. 10. 39) sowie die Anordnung zur Aenderung der Anordnung über den Erwerb von Strickgarn gegen abgelieferte inländische Schafwolle v. 23. 12. 43 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 301 v. 24. 12. 43) für das Gebiet des Landesernährungsamtes Weser-Ems außer Kraft. Oldenburg (Oldb.), 25. 3. 44. Der Leiter des Landesernährungsamtes. Jaques Groeneveld, Landesbauernführer.

Partei und Gliederungen

NSDAP., Ortsgruppe Simonswolde (Simonswolde, Ihlowerfehn, Ludwigsdorf). Sonntag, 26. 3. 44, 10 Uhr, im Saale von Germann, Simonswolde, feierliche Verpflichtung der 14jähr. Jungen und Mädel auf den Führer. Hierzu werden alle Eltern der zur Verpflichtung kommenden Jungen und Mädel, alle Partei- u. Volksgenossen herzl. eingeladen.

Aerztetafel

Dr. Manring, Collinghorst. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends keine Sprechstunden, dringende Besuche werden ausgeführt.

Dr. Tergast, Emden. Von Freitag, 24. 3., bis Dienstag, 28. 3., einschließl. keine Sprechstunde.

Tierarzt Dr. Ablo, Leer, Sonntagsdienst am 26. 3.

Versammlungen

Erster Entwässerungsverband Emden. Ausschußversammlung Montag, 3. 4., 11 Uhr, Gastwirtsch. van Laaten in Hinte. Tagesordnung: 1. Geschäftl. Mitteilungen. 2. Beratung u. Festsetzung des Haushaltsplans für 1944/45. 3. Baggerbetrieb. 4. Vortrag Sielrichter Remmers. 5. Anträge u. Sonstiges. Suurhusen, 25. 3. 44. Der Obersielrichter: Eberhard van Hove.

Verloren

Rote Geldbörse m. Inh., gold. Ring m. rotem Stein, Andenken, in Emden. Geg. Belohn. abzug. Birgfeld, Emden, Schweckendieckstr. 28 II.

Kleiderkarten für Gerh. J. Gerdes, Christine Gerdes, Rinste Gerdes, Gerda Gerdes, Teekarte mit „Kl", Haushaltspaß. Vor Benutz. od. Belieferung wird gewarnt. G. J. Gerdes, Burmönken.

Damenuhr. Geg. Belohn. abzug. Paeben, Aurich, Leerer Landstr. 4.

Damenlederhandschuh, schwarz, m. Pelzbesatz Leer, Großstr., bis Postamt. Abzug. geg. Belohn. Schepers, Leer, Großstr. 56.

Tiermarkt: Zu verkaufen

Rind, 1 Jahr alt. Jann Frerichs, Dieling Wwe., Moordorf.

Rind, hochtragend. Joh. Meinders, Weenermoor.

Kuhkalb, 5 W., rotb. Ehme Eggen, Timmel.

Kuhkalb, 10 Tg. Joh. Fabricius, Neu-Wallinghausen.

Kuhkalb, schwarzb. Johann Wübbenhorst, Egels, Kr. Aurich, Nr. 14.

Kuhkalb, Otto J. Buß, Ihlowerfehn.

Kuhkalb, Peter Tunder, Wallinghausen.

Kuhkalb. Nehme 2 Rinder in gut. Weide. K. Mölenkamp, Jemgum.

Kuhkalb, 8 Tage alt. L. Bohlen, Neu-Barstede.

Ferkel und Läuferschweine. Chr. Dirks Emden, Am Feentjer Tief.

Schafbock, 4 Wochen alt, Heisfelde, Ringstr. 3.

Tiermarkt: Zu kaufen gesucht

Jg. echter Hund, Drahthaarterrier od. Wolfspitz. Ang. A 226 OTZ. Aurich.

Kaufe ständig Schlachtpferde. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit sofort erledigt. Habe gut Verwertung für Notschlachtungskühe. Martin Evers, Leer, Ulrichstraße. Ruf 2562.

Notschlachtungsvieh, sämtl. Sorten auch Pferde. Conr. Lücken, Wiesmoor. Ruf 18.

Roßschlachterei Krahe, Emden. Ruf 2882. Eigenes Transportauto.

Tiermarkt: Zu vertauschen

Färse, gekalbt, geg. Weidekuh od. Jungvieh. J. Störmer, Beningafehn.

Einige Schaflämmer, 10 Wochen alt, geg. Kuhkalb, m. Leistung. Joh. Meinders, Weenermoor.

Ziege, milchw., geg. güste. Frau Kruse, Möhlenwarf 64.

Zu verkaufen

Diesj. Torfstiche in Königsmoor und Hasseltermoor werden Dienstag, 28. 3., 9 Uhr, in der Wirtschaft Bergmann, Holtland, öffentlich versteigert. Ein Verkauf nach dem Termin findet nicht statt. Königsmoor 22. 3. 44. Staatl. Moorverwaltung Königsmoor.

Baugrundstück, 88 Quadratm., im Zentr. Altst. Emden. Ang. E 259 OTZ. Emden.

Bruteier v. goldfarb. Italienern. Nur gegen Bezugschein. J. Abhas, Holthusen üb. Leer.

Elektr. Küchenlampe, 7 RM., 2fl. Gaskocher 6 RM. Leer, Conrebbersweg 33.

Noten für Klavier, 15 RM. Leer, Str. der SA 26 I.

2 eiserne Kochherde, je 25 RM. Klingenberg, Kirchdorf 58.

Silb. Taschenuhr, g. erh., m. silb. Kette u. 2 Goldschieb., 100 RM., schöne Gartenbank 40 RM., 2 Holzrollos je 5 RM., gr. Bratentopf f. Wirtsch. 20 RM., 2 Ueberzieher, 20 u. 30 RM., Halbschuhe 18 RM., led. Gamaschen 15 RM. Emden, Am Burggraben 3, unten.

Ackerwüppe m. Gummibereifung, 150 RM. Oltmann Dieken, Jübberde, Post Kl. Remels.

Stubenofen, 75 RM., gut erh. Fr. A. Fleßner, Riepe.

Zu kaufen gesucht

Rohe Kanin-, Hasen-, Fuchs- u. Iltisfelle. Kürschnermeister M. Zschiesche, Leer, Heisfelder Str. 6.

10 000 Bürsten verschieden Art (z. B. Ableif- und Aufwaschbürsten) Ang. u. B R 56/G 50 an Ala, Anz.-Ges. m. b. H., Bremen.

Bildband-Projektions-Apparat, gebr., auch reparaturbedürftig. Ang. E 241 OTZ. Emden.

Briefmarken u. Sammlungen kauft immer Briefmarken-Klapper Inh. W. K. Klapper Berlin N 113, Nordkapstr. 8, Ruf 45 08 08.

Heirat

Buchhalter, 33 J., evgl., 1.72 gr., blond, ansprechende Erschein., höh. Schulbild., wünscht a. d. Wege jg. Dame zw. sp. Heirat kennenzulernen. Zuschr. L 427 OTZ. Leer.

Jungbauer, 31 J., Hoferbe, wünscht erbgesund., einf. Bauernmädel b. 27 J. kennenzulernen (auch Einheirat angen.). Verschw. Ehrensache. Bildzuschr. A 224 OTZ. Aurich.

Bauerntochter, ev.-luth., a. gut. Fam., m. Vermög., sucht pass. Lebensgefährt., 40—48 J. Witwer m. Kind angen. Bildzuschr. L 429 OTZ. Leer.

Wachmann, 58 J., mittelgr., wünscht Frl. od. Witwe pass. Alters zw. sp. Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. A 229 OTZ. Aurich.

Einheirat in gut. Unternehmen bietet geb. 20erin einem vorwärtsstreb. Kaufmann, Ingenieur od. Architekten. Näh. u. 184 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Möchten Sie heiraten? Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und diskret zahlreiche, persönlich für Sie in Frage kommende Vorschläge (gegebenenf. mit Bildern) gegen Einsendung von nur 2 RM. Germania-Briefbund, Bremen, Postfach 879.

Vermittle Ehen diskret in gesellschaftlich. Form. Dank meiner ausgezeichn. gesellschaftl. Beziehungen u. meiner vielseitigen Erfahr. bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Zuschr. mit Bild erbitte an Frau Käthe Gröne, Bremen 1, Postschl. 497. Ruf 487-685.

Mädel, 21 Jahre, möchte netten Herrn kennenlernen. Zuschr. A 233 OTZ. Aurich.

Stellengesuche

Stellung als Ladenhilfe v. 21j. Mädchen, 2 J. i. Haush. u. Laden tätig gewes. Postlagernd Hesel Nr. 495.

Stellung in Forschungslaboratorium od. Untersuchungsstelle der Nahrungsmittelindustrie od. ähnl. in Ostfr. von Dipl.-Chemikerin, Dr. rer. nat. Dr. Hildegard Baege, Berlin-Zehlendorf 3, Am Fischtal 46.

Stellung als jg. Mädchen baldigst. Dirks, Esens, Westerstr. 52.

Stelle als Lehrmädchen i. Lebensmittelgeschäft f. m. Tochter, die am 16. 4. ihr Pflichtjahr beendet. R. Baumann, Twixlum b. Emden.

Stellung als Fräulein zur weit. Ausbild. im landw. Haushalt für m. 18jähr. Tochter zum 1. 5. Frau Hanneborger, Engerhafe.

Beschäftigung als Reinmachefrau im Büro. Ang. E 253 OTZ. Emden.

Heimarbeit von jung. Frau. Ang. L 436 OTZ. Leer.

Arbeit im Büro od. wissenschaftl. Betrieb von jg. Frau. Ang. L 437 OTZ. Leer.

Pachtungen

Gastwirt sucht sofort Gastwirtschaft zu pachten oder kaufen. Joh. Derr, (23) Ditzumer-Verlaat 144.

Film — Theater

Lichtspiele „Schwarzer Bär", Aurich. Freitag bis Dienstag, tägl. 16, 19, Sonntag auch 13.30 Uhr. Heinz Rühmann in: **„Ich vertraue Dir meine Frau an."** Ein abenteuerliches Hindernisrennen besten Rühmann-Humors mit Lil Adina, Werner Fuetterer, Else von Möllendorff u. a. Jugend hat keinen Zutritt.

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

Unsere lb. Eltern, **Hinrich Südhoff und Frau Beke**, geb. Schuster, Emden, begehen am 26. 3. den Tag der Gold. Hochzeit. **Die dankbaren Kinder.**

So Gott will, feiern die Eheleute **Gerd Janssen u. Frau Hiltea**, geb. Martens, in Detern, am 31. 3. das Fest der Gold. Hochzeit. **Die Kinder.**

Geburten

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Obergefr. **Gerd Asche u. Frau Henny**, geb. Janßen. Wiesedersehn 17. 3. 44

Anneke. ♆ 13. 3. 44. In großer Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Erika Engelke**, geb. Plinke. **Paul Engelke**, z. Z. im Felde. Weende-Göttingen.

Unsere Helga hat am 20. 3. 44 ein gesundes Schwesterchen bekommen, **Mena Elise, Etta.** In dankbarer Freude: **Hedwig Osterbuhr**, geb. Andreesen, z. Z. Willehad-Hospital **Frerich Osterbuhr**, Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 1a.

Thea Gertrud. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an **Elfriede Cramer**, geb. Wagenaar, **Theodor Cramer**, z. Z. im Osten Aurich, Gr. Mühlenwall-Str. 11, z. Z. Greetsiel.

Heidrun Gerda, 18. 3. 44. Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: **Albert Roelfs u. Frau**, geb. Boomgaarden. Osterhusen, z. Z. Hinte, Hinte.

Durch Gottes Güte wurden wir durch die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, **Heinrich-Gerhard**, erfreut. **Henriette Spormann**, geb. Janßen, **Gerd Spormann**, Emden.

♆ **Harmine-Theda.** In dankbarer Freude geben die Geburt eines munteren Töchterchens bekannt: **Hilde Hanssen**, geb. a. Tellinghusen, Mar.-Art. **Gerhard Hanssen**, z. Z. Urlaub. Emden, Siedlung, z. Z. Krankenhaus Sandhorst, 18. 3. 44

Gerd ♆ 21. 3. 44. In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Stammhalters bekannt. **Henni Ostdendorf**, geb. Buhr, **Heinrich Ostdendorf**, Ekern.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: **Lini Groeneveld**, geb. Müntinga, Uffz. **Johann Groeneveld**, z. Z. im Osten. Bingum, 20. 3. 44.

Fritz Martin. Gottes Güte schenkte uns zu unseren Heyo u. Renate ein gesundes Söhnchen. In dankbarer Freude: **Martin Steenblock u. Frau** Gretchen, geb. Fuß. Meinersfehn, 20. 3. 44.

Käthe-Helga. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: **Almuth van Hettinga**, geb. Eden, z. Z. Städt. Krankenhaus, **Ludwig van Hettinga**, z. Z. Wehrm. Aurich, Norderstr. 7, 23. 3. 44.

Detlef. Ein kräftiger Stammhalter angekommen. Dieses zeigen hocherfreut an: **Else Detlof**, geb. Ewald, **Otto Detlof**, Oberfeuerwerker. Wittmundhafen, 20. 3. 44.

Verlobungen

Hanni Schoon, Menhard Weers, Verlobte. Warsingsfehn, 25. 3. 44.

Ali Busemann, Gerhard Dirks, Leutnant in einer Panzerjägerabteilung, Verlobte. Wymeer, Oldersum, 26. 3. 44.

Annemarie Tittmann, Wolfgang Engel, Oberleutn. b. d. Kriegsm., Verlobte. Leipzig, z. Z. Schöneck i. Vogtld., Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 132, März 44.

Hilda Hyda, Frerich Boß, Masch.-Maat, Verlobte. Iheringsfehn, Heisfelde, z. Z. Urlaub, im März 44.

Gerta Aden, Alfred Asbach, Obergefr., Verlobte Moorhusen, Oldeborg. z. Z. Urlaub, 21. 3. 44.

Leni Meyer, Heiko Münning, z. Z. Wehrmacht, Verlobte. Neddenaverbergen, Kr. Verden, Neermoor, März 44.

Clara de Vries, Uffz. **Albert Ulferts**, Verlobte. Oldersum, Tergast, z. Z. Urlaub. 26. 3. 44.

Hinriette Soeken, Wachtm. **Mimke E. Saathoff**, Verlobte. Timmel, Schirum, im März 44.

Thea von Stemm, Oberfähnrich **Bernhard Schoone**, Verlobte. Hamburg, z. Z. Visselhövede, Marcardsmoor, März 44.

Elli Ehlers, Hinrich Hildebrand, Uffz. i. e. Gren.-Ausb. Batl., Verlobte. Hamburg 39, Himmelstr. 31 I, Hatzum.

Elisabeth Gerdes, Obergefr. **Heinrich Peters**, z. Z. Urlaub, Verlobte. Georgsfeld, 24. 3. 44.

Vermählungen

Matr.-Gefr. **Peter Clemens, Kea Clemens**, geb. Dirks, kriegsgetraut. Uphusen, 15. 3. 44. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Matr.-Obergefr. **Heinrich Gernand, Hilde Gernand**, geb. Häfner, Vermählte. Stapelmoorerheide, z. Z. Urlaub, Treuen i. Vogtld., März 44.

Jan Arends, Sophia Arends, geb. Hinderks, Vermählte. Canum, 11. 3. 44.

Erich Schmidt, Wachtm. d. Schutzpol., z. Z. Kriegsmarine, **Berna Schmidt**, geb. Böwer, Vermählte, Emden, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 34.

Johannes Diekhoff, Auguste Diekhoff, geb Wielitzka, kriegsgetraut. Stapelmoorerheide, 18. 3. 44.

Gerhard Elsen, Obergefr. d. Luftw. **Wilhelmine Elsen**, geb. Marcks, Vermählte. Emden, Duisburg, März 44. Gleichz. danken wir für erw. Aufmerksamkeiten.

Obergefr. **Willm Hagen, Antje Hagen**, geb. Aden, kriegsgetraut. Ostgroßefehn, März 44.

Cand. min. **Erwin Janßen, Ella Janßen**, geb. Wendt, Vermählte. Timmel, Jemgum, Februar 44.

Georg Appeldorn, Anna-Maria Appeldorn, geb. Peschke. Vermählte. Bremen, Eichenbergerstr. 35, 25. 3. 44.

Danksagungen

Für die Glückwünsche zur Geburt unseres Arnold Friedrich danken herzlichst Konsistorialrat **Nierhoff**, z. Z. Wehrmacht, **u. Frau** Cläre, Aurich.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich. **Gerda Baentjer, Hermann Kuhr.** Leer, Cirksenastr. 4.

Für die zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst **Adelheid Kremer, Richard Deutsch**, Wilhelmshaven.

Für die Aufmerksamkeiten zur Verlobung unserer Tochter Irmgard danken herzlich Gend.-Kreisf. **Rose u. Frau**, Aurich.

Für alle Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit herzlichsten Dank. **Jsebrand Janssen u. Frau**, Loquard.

Für die zahlreichen Glückwünsche anläßl. unserer Silberhochzeit herzlichen Dank. **Focko Jhmels u. Frau**, Norden, Linteler Str. 18.

Emden, Janßumstr. 17, Berlin, 22. 3. 44. Wir erhielten von seinem Leutnant u. Kompanieführer die unfaßbare, tiefschmerzende Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unserer beiden Kinder glücklicher treusorgender Vater, Sohn u. Schwiegersohn, mein lb. Bruder, Schwager u. Onkel, Gefr.

Johannes Koch

im Alter von 35 Jahren, Inh. des Verw.-Abz., am 20. 1. bei den schweren Kämpfen an der Ostfront sein Leben lassen mußte. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein Bruder Dirk auch den Heldentod starb. Die Kompanie verlor einen vorbildlichen Menschen, welcher sich durch Einsatzbereitschaft u. Kameradschaft auszeichnete. Er bleibt uns unvergessen. In tiefem Schmerz: Frau **Kathrine Koch**, geb. Horing. Kinder **Johanna** u. **Karl Johannes**, **Wwe. Hermanna Koch, Hinderikus Hoving u. Frau**, geb. Stomberg, sowie Ang.

Emden, Horst-Wessel-Str. 3, Spangenberg, Ludwigsfelde. Von seinem Oberleutn. u. Kompaniechef erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, stets um mich besorgter jüngster Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Dirk Koch

Uffz. i. ein. Pionierzug, Inh. des EK. 2. Kl., Sturmabz. in Silber, der Ostmedaille und der Nahkampfspange in Bronze, im Alter von 29 Jahren am 6. 3. 44 im Osten den Heldentod starb. Er wurde inmitten seiner Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Um so schmerzlicher trifft uns diese Nachricht, da sein lb. Bruder Johannes i. Osten vermißt wird. In tiefer Trauer: **Wwe. Manna Koch**, geb. Postma, **Heinrich Koch u. Frau** Margarete, geb. Mülder, **Anton Schweinebraten u. Frau** Jürina, geb. Koch, **Karl Maier u. Frau** Rolfkea, geb. Koch, Gefr. **Johannes Koch**, vermißt, **u. Frau** Tini, geb. Hoting, Masch.-Maat **Peter Koch u. Frau** Ella, geb. Martens, sowie Angehörige.

Borgholt, Ardorf, Heglitz, 20.3.44. Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß am 28. 2. 44 mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn u. Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Mil.-Verw.-Rat

Friedrich Wilhelm Bönig

Inh. der Bronz. Dienstauszeichnung der NSDAP., des Kriegsverdienstkreuzes mit Schw., u. der Ostmedaille, im 43. Lebensjahre im Osten den Heldentod starb. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein lb. Schwager Gerhard ihm in den Heldentod voranging. Auf einem Heldenfriedhof wurde er beigesetzt. Sein Leben war stets Kampf u. treue Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland. In tiefer Trauer: **Marie Bönig**, geb. Hinrichs, **Annegrete, Hilde, Johanne u. Johann, Wwe. Anna Bönig, Johann Bönig**, z. Z. im Süden, **Fam. Bernhard Hinrichs** u. Verwandte.

Strackholt, 19. 3. 44. Tieferschütternd traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Enkel, mein treuer Pflegebruder, Neffe u. Vetter, apl. Postinspektor

Heinrich Lubinus

Uffz. in einem Gren.-Regt., am 8. 2. 44 im 21. Lebensjahre im Osten den Heldentod fand. Mit ihm verlieren wir unser letztes Kind, nachdem sein lieber Bruder Diedrich ihm in den Tod voranging. In tiefem Schmerz **Meinert Lubinus u. Frau** Margaretha, geb. Schmidt, **Heye Schmidt, Joh. Bruns**, z. Z. im Felde u. Angehörige.
Gedächtnisfeier 2. 4., 10.15 Uhr, in der Kirche zu Strackholt, wozu wir **herzl. einladen.**

Emden, Loppersum, Bremen, Borkum, 10. 3. 44. Wir erhielten von seinem Oberleutn. u. Komp.-Führer die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lb. herzensguter Mann, meines Kindes glücklicher, liebevoller Vater, unser lb. gut. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, Obergefr.

Wilhelm Gravemann

Inh. der Ostmedaille, bei den schweren Kämpfen im Osten im 32. Lebensjahre am 16. 1. 44 den Heldentod fand und auf einem Heldenfriedhof beerdigt wurde. Hart trifft uns diese Nachricht, da sein jüngster Bruder Bernhard auch den Heldentod starb. In tiefem Schmerz: **Kornelia Gravemann**, geb. Voß, Tochter **Theda, Johannes Gravemann u. Frau** Theda, geb. Mohr, **Peter Voß u. Frau** Talea, geb. Bruns, **Hans Gravemann u. Frau** Netti, geb. Roß, **Heinrich Gravemann**, z. Z. i. Westen, **u. Frau** Debi, geb. Harringa, **Theodor Gravemann**, z. Z. Norwegen, u. Braut **Hildegard Hilbig, Maria Gravemann, Albert Oberdick**, z. Z. Italien, **u. Frau** Lina, geb. Voß, **Max Rutkowski u. Frau** Hermine, geb. Voß, Gefr. **Peter Voß u. Frau** Frieda, geb. Dänekas, sowie Angehörige.

Emden, Schweckendieckstr. 24. 3. 44. Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Klein-Rosis treusorgender Vater, Oberleutnant d. R. u. Komp.-Führer

Dr. Fritz Kuntze

im Alter von 28 Jahren am 4. 3. 44 im Osten den Heldentod für Führer u. Vaterland erlitten hat. Er folgte seiner lb. Frau nach 6 Monaten in die Ewigkeit. In tiefem Schmerz: **Friedrich Kuntze u. Frau** Hedwig, geb. Günther, **Klein-Rosemarie** und Angehörige.

Bad Pyrmont, Ogenbargen, 18.3.44. Von seinem Hauptmann erhielt ich heute die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter und treusorgender Mann, Klein-Bernis lieber Vater, Obergefr.

Bernhard Dirks

Inh. d. Krimschildes u. d. Ostmedaille, kurz vor seinem 31. Lebensjahre am 15. 2. 44 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Seinem lb. Vater folgte er nach 14 Tagen im Tode. In tiefem Schmerz: **Liesbeth Dirks**, geb. Mecke, **Klein-Berni** und Angehörige.

Walle, Moordorf und Engerhafe, 22. 3. 44. Wir erhielten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzensguter, treuer, um mich besorgter Mann, unser treuer Sohn u. Schwiegersohn, unser allzeit lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefr.

Hinrikus Heiken Kuhlmann

Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmedaille u. d. Verwundetenabzeichens, am 8. 1. 44 schwer verwundet u. am 9. 1. in seinem 35. Lebensjahre im Osten den Heldentod starb. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein lb. Bruder Eilert auch den Heldentod starb. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren. In unsagbarem Schmerz: Die tiefgebeugte Gattin **Gretje Kuhlmann**, geb. Goldenstein, **Heike H. Kuhlmann u. Frau, Heie Goldenstein**, Obergefr. **Theodor Süßen u. Frau**, geb. Kuhlmann, **Wwe. A. Kuhlmann**, geb. Goldenstein, Wachtmann **Jann Redenius u. Frau**, geb. Kuhlmann, **Focke Kuhlmann**, Obergefr. **Jann Goldenstein**, z. Z. im Osten, **u. Frau**, Obergefr. **Harm Goldenstein**, z. Z. im Osten.
Gedächtnisfeier Karfreitag, 7. 4., 10.30 Uhr, in der Kirche zu Moordorf, wozu wir herzlich einladen.

Leer, Edzardstr. 85, Cottbus, Peine. Von seinem Komp.-Führer erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein sonniger, stets um mich besorgter lb. Mann, mein lieber jüngster Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, Schirrmeister

Gerhard Bietz

geb. 11. 1. 15, als Führer eines Trosses in Italien in höchster Pflichterfüllung am 6. 3. 44 gefallen ist. In tiefem Schmerz: **Erika Bietz**, geb. de Vries, **Frau Martha Bietz, Frau Bernhardine de Vries, Wwe. Christine de Vries** und Angehörige.
Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeb.

Ihlowerfehn, 10. 3. 44. Wir erhielten die traurige Gewißheit, daß unser lieber, treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter

Johann Hermann de Vries

Obergefr. in einem Pionierbatl., am 14. 9. 43 an den Folgen seiner am 12. 9. 43 erlittenen schweren Verwundung im 27. Lebensjahre den Heldentod starb. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er seine letzte Ruhestätte. In tiefem Leid geben dies bekannt: **Harm de Vries u. Frau** Gesche, geb. Weber, **Harmine de Vries**, Btsmt. **Jakob de Vries, Angenete de Vries** u. Angeh. Trauerfeier 2. 4. 44, 10 Uhr, in der Kirche zu Ihlow, wozu wir herzl. einl.

Carolinensiel 21. 3. 44. Unser guter, sonniger Junge und lebensfroher Bruder, mein lieber Neffe, Uffz.

Heinrich Hartmut Schulte

Bordfunker in einem Kampfgeschwader, ist von einem Feindflug im Osten nicht zurückgekehrt. Im Alter von 21 Jahren opferte er sein hoffnungsvolles Leben in begeisterter Pflichterfüllung für die Zukunft unseres Volkes. **Conrad Schulte u. Frau** Anna, geb Lichtsinn, Obergefr. **Konrad Schulte**, z. Z. Osten, Gefr. **Helmut Schulte, Irmgard u. Annemarie Schulte.**

Tjüche, Wiegboldsbur, Upende, 20. 3. 44. Wir erhielten die harte Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller einziger Sohn, unser lb. guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lb. Freund, Obergefr.

Dirk Dirks

Inh. der Ostmedaille u. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schw., am 6. 2. 44 im 32. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Wie sein Vater 1916, so mußte er jetzt sein Leben im Osten lassen. In tiefem Schmerz: **Antje Dirks**, geb. Seemann, Obergefr. **Hinrich Meyer**, im Osten, **u. Frau** Eltjea, geb. Dirks, Kan. **Peter v. Hettinga u. Frau** Gretje, geb. Dirks, **Tomke Dirks** als Freundin u. Angehörige.
Gedächtnisfeier Karfreitag in d. Kirche zu Marienhafe, wozu wir herzl. einladen.

Emden, Schmole (Ostfdk.), Castrop-R. I, Dortmund, Baden, 19. 3. 44. Aus Schmole erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lb. Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Groß- und Urgroßvater

Michael Kikillus

im Alter von 78 Jahren verstorben ist. In tiefer Trauer: **Joh. Drungels und Frau** Anna, geb. Kikillus, **Otto Unverferth u. Frau** Ida, geb. Kikillus, **Joh. Kikillus u. Frau** Bertha, geb. Jurkat, **Albert Buchholz u. Frau** Martha, geb. Kikillus, Enkelkinder u. Verwandte.
Beerdigung in Schmole. Seelenamt Montag, 27. 3., 7.10 Uhr, in Emden.

Emden, Wilgumer Str. 8, Suurhusen u. im Felde, 22. 3. 44. Heute 7.45 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, treusorgende Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesina Jansen, geb. Nessen

Trägerin des Gold. Mutterkreuzes, im 66. Lebensjahre. Ihr Leben war Mühe u. Arbeit. In tiefster Trauer: **Ubbo Jansen, E. Janssen u. Frau**, geb. Jansen, **H. Rohde u. Frau**, geb. Jansen, **B. Janssen u. Frau**, geb. Jansen, **G. Jansen u. Frau**, geb. Krull, **J. Jansen u. Frau**, geb. Laros, **H. Rehling u. Frau**, geb. Jansen, **K. v. d. Gaag u. Frau**, geb. Jansen, **H. Grotelüschen u. Frau**, geb. Jansen, **G. de Vries u. Frau**, geb. Jansen, und Angehörige.
Beerdigung Montag, 27. 3., 15 Uhr, von der Kapelle des Bolardusfriedhofes. Trauerfeier daselbst 14.30 Uhr.

Emden-Borssum, Uphusen, im Felde, Oldenburg, Lingen und Holtland. Heute abend entschlief sanft u. ruhig unser lb. Vater, Schwieger-, Großvater, mein einziger Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Busboom

im Alter von 76 Jahren. In stiller Trauer: **Gerd Wallerstein u. Frau** Justine, geb. Busboom; **Telko Busboom u. Frau** Baucke, geb. Edenhuisen, **Heino Wilckens u. Frau** Hindericka, geb. Busboom, **Hinrich Busboom u. Frau** Enne, geb. Höting, **Berend Janssen** sowie 5 Enkelkinder.
Beerdigung Montag, 27. 3., 14 Uhr, von der Kirche. Trauerfeier 13.30 Uhr.

Emden, Graf-Johann-Str. 22, Wilhelmshaven, Wesermünde, i. Felde, 22. 3 44. Heute 11 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lb. Mann, unser nimmermüder, herzensguter Vater, Schwieger-, Groß-, Urgroßvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Benjaminius Joh. Baumfalk

im 70. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Catharina Baumfalk**, geb. Waalkes, **Eildert Fehr u. Frau** Dorathea, geb. Baumfalk, Uffz. **Johann Baumfalk u. Frau** Wükea, geb. Smidchen, **Heinrich Mülder**, z. Z. Wehrmacht, **u. Frau** Theda, geb. Baumfalk, **Benjaminius Baumfalk u. Frau** Engeline, geb. Bruns, **Julius Baumfalk u. Frau** Gerhardine, geb. Onnen, **Joachim Tietje u. Frau** Martha, geb. Baumfalk, **Friedrich Baumfalk**, z. Z. Wehrmacht, **Ewald Reuter**, z. Z. Kriegsm., **u. Frau** Hilda, geb. Baumfalk, sowie Anverwandte.
Beerdigung Dienstag, 28. 3., 14 Uhr, von der Kapelle Adolf-Hitler-Straße. Trauerfeier 13.30 Uhr. Etwaige Kranzspenden nach dorthin erbeten.

Stedesdorf, Wittmund, 21. 3. 44. Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied mein lieber, unvergeßlicher Vater, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, Kaufmann

Ludwig Bartels

im 48. Lebensjahre. Hart trifft uns dieser Schlag, da meine lb. Mutter u. mein lb. Bruder vor kurzer Zeit starben. In tiefer Trauer: **Ninhilde Bartels, Bernh. Bartels u. Frau, Lamb. Otten u. Frau** sowie Angehörige.
Beerdigung Montag, 27. 3., 16 Uhr, auf d Friedhof in Stedesdorf. Trauerfeier 15.30 Uhr im Trauerhause.

Leer, Andernach/Rh., O.-Sterkrade, 24. 3. 44. Heute 1 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben sanft u. ruhig mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Großvater u. Onkel, Bäckermeister i. R.

Heinrich Schüdde

im 79. Lebensjahre. In tiefer, stiller Trauer: **Frau Minna Schüdde**, geb. de Vries, **Abel Jürgens u. Frau** Gesine, geb. Schüdde, **Johannes Schüdde, Adelbert Schüdde u. Frau** Henny, geb. Dalldorf, **Peter Sanders u. Frau** Linchen, geb. Schüdde, **Heinrich-Hermann Schüdde, Elsbeth Schüdde** u. Anverw.
Beerdigung Dienstag, 28. 3., 15 Uhr, v. Sterbehause, Ubbo-Emmius-Str. 28. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Loga, 23. 3. 44. Heute 17.30 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Stintje Otto
geb. Bartels, verw. Boelsen

im beinahe vollendeten 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Johann Otto** und Angehörige.
Beerdigung Dienstag, 28. 3., 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Loga. Trauerfeier 14 Uhr.

Detern, 23. 3. 44. Heute ging unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der frühere Landwirt

Rudolf Heinrich Carl Hellmers

im gesegneten Alter von 93 Jahren zur ewigen Ruhe. In stiller Trauer: **Meta Hellmers, Berta Hellmers, Andreas Hellmers u. Frau**, geb. Dieken, Enkelkind sowie Angehörige.
Beerdigung Dienstag, 28. 3., 14.30 Uhr.

Nesse, 20. 3. 44. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frauke Söcker, geb. Rose

nach längerem Leiden in ihrem 74. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu erlösen. In tiefer Trauer: **Andreas Söcker, Johann Söcker u. Frau**, geb. Damm, **Hinrich Osten u. Frau**, geb. Söcker, **Alma Osten, Dorothea Söcker.**
Beerdigung Sonnabend, 25. 3., 14 bzw. 14.30 Uhr, vom Sterbehause.

Osnabrück, Bremer Str. 5, Leer und Brüel, 21. 3. 44. Heute 21.30 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lb. Söhnchen

Werner Adams

Kaum 9 Monate war er unser aller Sonnenschein. In tiefer Trauer: Reichsbahnassistent **Eilert Adams u. Frau** Else, geb. Reckstadt, **Karl-Heinz** und **Friedhelm, Familie Heinrich Reckstadt** und Angehörige.

Danksagungen

Für die Liebe und Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines unvergeßlichen Mannes, unseres lb. Sohnes innigsten Dank. **Frau Marie Wurpts** und Angehörige, Forlitz-Blaukirchen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes meines lb. Mannes u. Vaters, Andreas Adolf Evers, danken wir herzlich. **Frau Hermine Evers** u. Tochter **Inge**, Stallbrüggerfeld.

Allen danken wir für die Liebe und wohltuende Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres zweiten, so sehr geliebten Jungen und Bruders, Gefr. Bernhard Alberts. **Fam. Alberts**, Walle.

Für erwiesene Anteilnahme anläßlich des Verlustes meiner lb. Frau u. herzensguten Mutter danken wir herzlich. **Heinrich u. Heinz Mustert**, Emden.

Kirchliche Nachrichten

Die kirchl. Nachrichten für Karfreitag u. Ostern müssen bis Dienstag, 4. 4., in unserem Besitz sein.

Sonntag, 26. 4. Emden: Neue Kirche: 10 Uhr P. Weerda, 11.20 Uhr Kinderk., 17 Uhr P. Jansen. Mittwoch, Hoffstr., 16 Uhr P. Immer. — Kath. Kirche: 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Hochamt, 17 Uhr Messe. **Wolthusen:** 10.30 Uhr P. Cramer. **Uphusen:** 9.15 Uhr P. Cramer. **Borssum:** 10.30 Uhr P. Immer. **Jarssum:** 9 Uhr P. Immer. **Petkum:** 10 Uhr P. Janssen. **Gandersum:** 14.30 Uhr P. Müller. **Tergast:** 18.30 Uhr P. Müller. **Suurhusen:** 9 Uhr P. Förster. **Hinte:** 10.30 Uhr P. Förster. **Harsweg:** 14.30 Uhr P. Cramer. **Gr.-Midlum:** 9.15 Uhr Predigt. **Freepsum:** 10.45 Uhr Predigt. **Canum:** 10 Uhr P. Brunzema, Konfirmation. **Greetsiel:** 9.30 Uhr Predigt. **Pilsum:** 10 Uhr P. Beenken. **Manslagt:** 10 Uhr P. Theine. **Groothusen:** 14 Uhr P. Beenken. **Hamswehrum:** 14 Uhr P. Theine. **Upleward:** 15.30 Uhr P. Theine. **Campen:** 10 Uhr Predigt. **Woltzeten:** 14 Uhr P. Brunzema. **Wybelsum:** 10 Uhr P. Switzers. **Rysum:** 14 Uhr P. Switzers. **Wirdum:** 13.30 Uhr P. Bode. **Norden:** Luth. Kirche: 10 Uhr, Gemeindehaus, P. Schmädeke, 11.30 Uhr Kinderk., 14.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Südbezirk, P. Schmädeke, Gemeindehaus. 15 Uhr Schulkirche in Ostermarsch, Sup. Kortmann. Mittwoch, 18 Uhr Passionskirche, P. Schmädeke. Donnerstag, 15 Uhr Konfirmandenprüfung, Nordbezirk, Sup. Kortmann. Anschl. Beichte der Konfirmanden u. Angehör., Gemeindehaus. **Arle:** 14.30 Uhr Kinderk. **Dornum u. Resterhafe:** 10 Uhr P. Boß, 11.15 Uhr Kinderk. **Osteel:** 10.15 Uhr Kirche. Donnerstag, 17 Uhr Konfirmandenprüfung. **Berumerfehn:** 13.30 Uhr Kinderk., 15 Uhr P. Linnemann. Dienstag, 17 Uhr Konfirmandenprüfung. **Aurich:** Luth. Gemeinde: 10 Uhr, Gemeindehaus, P. Cramer, 13 Uhr Taufen in der Kirche. **Wiegboldsbur:** 15 Uhr Kirche, 16 Uhr Kinderk. **Engerhafe:** 9.45 Uhr Kirche. Montag, 17 Uhr Passionsk. **Bangstede:** 10 Uhr Kirche. **Leer:** Lutherkirche: 10 Uhr P. Knoche, 11.20 Uhr Kinderk. Donnerstag, 20 Uhr Passionsand. — Christuskirche: 10 Uhr Sup. Oberdieck, 11.15 Uhr Kinderk. Mittwoch, 20 Uhr Passionsand., Konf.-Saal. — Ref. Kirche: 10.15 Uhr Sup. i. R. Hamer, 11.20 Uhr Kinderk. Donnerstag, 20 Uhr Passionsand., luth. Konf.-Saal. — Kath. Kirche: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 17 Uhr Andacht. — Ev.-freik. Gemeinde (Baptisten): 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Predigt. — Methodistenkirche: 10 Uhr P. Laubsch, 11.15 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 19 Uhr Passionsand., Konfirmandenprüfung. **Loga:** Luth. Kirche: 9.30 Uhr P. Hafner. Mittwoch, 17.30 Konfirmandenprüfung. — Ref. Kirche: 9 Uhr Sup. i. R. Hamer, 10.15 Uhr Kinderk. **Logabirum:** 11 Uhr P. Hafner, 14 Uhr Kinderk. Donnerstag, 19 Uhr Konfirmandenpr. **Nortmoor:** 10 Uhr P. Trentepohl, 14 Uhr Kinderk. **Holtland:** 14 Uhr P. Knoche. **Hesel:** 14.30 Uhr P. Hill. **Firrel:** 10 Uhr Pr. Müller, 14 Uhr Kinderk. **Bingum:** 14 Uhr P. Hafermann. **Nüttermoor:** 9 Uhr P. Kokkelink. **Neermoor:** 10.30 Uhr P. Kokkelink. **Esklum:** 10 Uhr Lesekirche. **Driever:** Keine Kirche. **Grotegaste:** 9.30 Uhr P. Brouer. **Mitling-Mark:** 10 Uhr P. i. R. Frey. **Ihrhove:** 9.15 Uhr Kinderk., 10.30 Uhr Dr. Hollweg. Dienstag, 19.30 Uhr Passionsand. **Ihrenerfeld:** 10 Uhr Kirche, 14 Uhr Kinderk. **Großwolde:** 9 Uhr Kinderk., 10.15 Uhr Kirche. **Weener:** Ref. Kirche: 9.30 Uhr P. Vos, 11 Uhr Kinderk., 15 Uhr Taubstummenk. m. Abendmahl. — Ev.-freik. Gemeinde (Baptisten): 9.15 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Sonntagsschule, 16.30 Uhr Predigt. **Möhlenwarf:** 10 Uhr Predigt, 14 Uhr Kinderk. **Bunde:** 10 Uhr P. Behrends, anschl. Kinderk. **Holtgaste:** 9.30 Uhr Kirche, anschl. Kinderk. **Jemgum:** 10.30 Uhr Kinderk., 14.30 Uhr P. Scherz. **Marienchor:** 10 Uhr Lesepredigt. **Böhmerwold:** 14 Uhr P. Goeman. **Critzum:** 10 Uhr Lesepred. **Kl.-Midlum:** 9.30 Uhr Lesepredigt. **Bellage:** 14 Uhr P. Groenewold. **Hatzum:** Keine Predigt. **Oldendorp:** 14 Uhr P. Valentien. **Nendorp:** 10 Uhr Lesepredigt **St. Georgiwold:** 14.30 Uhr P. Behrends.

Deutsche Christen. Aurich: 10.15 Uhr Predigt i. d. Kirche. P. Schoeme. **Moordorf:** 14.30 Uhr Predigt in der Kirche, P. Schoeme.

Geschäftsanzeigen

Spezialhaus Oelrichs, Leer. Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt Adolf-Hitler-Str. 47.

Saatgut eingetroffen! Blumenkohl Lecerf u. Enchusana, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl (Früh-, Herbst-, Winter-), Langendijker u. and. Sorten, Buschbohnen, fadenfrei, dopp. holl. Prinzeß, Rote Beete (rote Kugel), Speise-Steckrüben (Blaukappen), Kohlrabi (blaue Delikateß), Wurzeln (Naintaise, Typ Hammer), Rosenkohl, Porree usw. Abgabe nur an Erzeuger. P. W. Wessels Wwe., Emden, Neptunpl., Ruf 2945/2946.

Zur Ferkelaufzucht: Pantalac, 1,50 RM., u. Vitakalk, P. 2 RM. Löwen-Apotheke, Jemgum.

H. Löwenkamp, Loga. Keine Reparaturannahme bis zum 11. 4. Ausgabe nur Sonnabends ab 14 Uhr.

Schuhhaus Fr. Termöhlen, Leer, Montag, 27. 3., keine Reparaturannahme.

Bestellte Sämereien bitte abholen. Penning, Bunderhammrich.

Dauerwellen-Haus J. Müller, Emden, Am Delft, Ruf 3135.

Kaufe laufend alle nicht mehr ausbesserungsfähigen Pelzbekleidungsstücke für Reparaturzwecke. M. Zschiesche, Kürschnermeister, Leer, Heisfelder Str. 6.

Damensalon wieder geöffnet. Alois Holzmann, „Der Friseur", Emden, Straße der SA 38.

Neuformhaus Boelsen, Emden. Deutsche Gewürzkräuter machen das Essen schmackhaft und bekömmlicher. Ueber 20 verschiedene Sorten zu haben.

Deutsche Reichslotterie. Jetzt Lose-Erneuerung zur 1. Klasse. 1/8 3 RM., 1/4 6 RM. Ziehung 14. u. 15. April. Staatl. Lotterie-Einnahme Woldenhaar, Leer, Heisfelder Str. 93, Ruf 2308.

Der bekannte ABC-Schnitt für die selbstschneidernde Frau mit 25 Modell-Bildkarten u. 60 Schnittmuster-Vorlagen f. groß u. klein, alle Größen, nebst Hilfsmitteln u. Richtlinien, Neues aus Altem machen. Pr. 5,20 RM. fr. Nachn. Sof. lieferb. W. Winterberg, Emden 10.

Rud. Burhop, Fachsamenhandlung, Stollhamm-Ahndeich, ü. Nordenham. Empfehle noch sämtliche Gemüsesämereien (außer Gurken und Bohnen) u. Blumensämereien. Für Erwerbsanbauer Porree- u. Zwiebelsamen. Lieferungen erfolg. prompt zu d. festgesetzten Preisen.

Angebrochene Arzneipackungen nach Entnahme der jeweils benötigten Arzneimenge sofort wieder gut verschließen! Zutritt von Luft und Feuchtigkeit beeinträchtigt in vielen Fällen die Haltbarkeit und Wirkung der Arznei. Verdorbene Arzneimittel bedeuten aber den Verlust von in mühevoller Arbeit gewonnenen hochwertigen Heilstoffen, die dann anderen Kranken fehlen. Dr. Boether-Tabletten sind wie alle Medo-

Alle Fuchs-, Iltis-, Wiesel-, Kanin- und Hasenfelle sowie Häute jeglicher Art liefert an Kürschnermeister Julius Müller, Leer, nur Hindenburgstr. 4.

Vorratsbeizung mit Abavit. Das Beizen in den arbeitsstilleren Monaten hat vieles für sich Man hat dann mehr Zeit und braucht sich nicht zu beeilen Im Frühjahr gibt es genug zu tun, so daß man froh ist, wenn man eine wichtige Arbeit schon hinter sich hat Das mit Abavit trocken oder kurznaß gebeizte Saatgut kann, wenn es luftig gelagert wird, unbedenklich wochenlang, ja sogar monatelang liegen. Die Beizwirkung bleibt gesichert Abavit kann nach wie vor durch die Genossenschaften und den Handel prompt geliefert werden Schering AG., Berlin

Hausfrauen! Selbstanfertigung oder Aenderung der Garderobe leicht mit „Die Zuschneidehilfe" für alle Modenhefte mit Schnittbogen einschl „100 Hüte in der Tüte", mit Zubehör 5,50 RM, „Der leichte Schnitt" (45 Bildmodelle mit Schnittzeichnungen für groß und klein) 5 RM, Großausgabe 10,50 RM Nachnahme 80 Rpf. mehr Einmalige Anschaffung Mach Neu aus Alt. Friedrich Ahlf Baden-Baden 593, Luisenstraße 12

Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. Dies gilt ebenso für Darmol, das auch heute in steigendem Maße hergestellt und in Verkehr gebracht wird. Darmol-Werk Dr A. & L Schmidgall, Wien.

Gute alte Hausmittel haben im Kriege doppelten Wert. Denn oft gilt es, harmlose, kleine Krankheiten gleich im Entstehen zu bekämpfen. Gerade dabei sind die guten alten Hausmittel, wie Umschläge, Fußbäder, Wickel usw. wichtig. Die wertvollen Erzeugnisse der deutschen Heilmittelindustrie aber sollen ernsten Krankheitsfällen vorbehalten bleiben. C. F. Asche & Co. AG., Hamburg

Im Luftschutzraum: Koffer aus dem Weg! Habt Ihr den Fluchtweg selbst verbaut, reißt Ihr Euch Wunden in die Haut, wenn Ihr in Not den Raum verlaßt u. braucht dann auch noch Hansaplast!

„Was bäckt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 5: Grießtorte ... Aus 20 Gr. Butter, 1 Eigelb, 1/2 Tasse Milch und 250 Gr. Mehl (mit einem Teelöffel „Döhler Backfein" vermischt — mehr zu nehmen wäre Verschwendung —) macht man einen Mürbteig u. bäckt diesen in einer Springform bei mäßiger Hitze 30 Min. In 1/2 Liter Milch, 1 Eßlöffel Zucker, 1 Prise Salz läßt man 90 Gr. Grieß unter fortwährendem Schlagen z. Kochen kommen (2—3mal aufkochen) u. rührt den Grießbrei bis zum Erkalten. Diesen Flammeri füllt man auf den gebackenen Mürbteig, setzt darauf Früchte u. überdeckt diese mit Flocken aus dem übriggebliebenen Eiweiß. Das Ganze wird nochmals leicht überbacken. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. **Ausschneiden — aufheben!**

G-Packung hilft haushalten. Wer gewohnt ist, den Süßungsgrad nach Zuckerstücken zu bemessen, der muß sich bei Süßstoff-Saccharin an die G-Packung halten. Eine dieser Tabletten entspricht der Süßkraft von 1½ Stück Würfelzucker. Die rechnende Hausfrau läßt 1 Tablette für 2 Stück Zucker gelten. Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m.b.H. Berlin W 35. Süßstoff ist im Rahmen der bisherigen Zuteilung nur beschränkt lieferbar.

Jeden Montag morgen wende Dein farbverdichtetes Pelikan-Schreibband, dann schreibt es noch länger.

Zeitgemäße Backrezepte von Dr. Oetker gehören heute zum nötigsten Rüstzeug der Hausfrau. Je kostbarer die Zutaten zum Gebäck geworden sind, desto mehr kommt es darauf an, das Menschenmöglichste an Nährwert, Wohlgeschmack u. leckerem Aussehen herauszuholen. Dann gilt das Wort „Backen macht Freude" auch heute noch. Die Hausfrau freut sich des guten Gelingens, die Familie des Genusses u. der angenehmen Sättigung. Und noch eins: Die Einhaltung der richtigen Backzeit u. Backhitze hilft uns Strom, Gas oder Kohle sparen, was ja jetzt im Zeichen des Kampfes gegen „Kohlenklau" besonders wichtig ist. Wir müssen auch bei unseren kleinen häuslichen Verrichtungen immer wieder daran denken, daß wir dem Vaterlande nützen, wenn wir Energie sparen. Viele Wenig machen auch hier ein Viel! Arbeiten Sie also immer nach den zuverlässigen und wohlausprobierten „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. August Oetker.

Es ist grundfalsch, Migetti auf großer Flamme unbeaufsichtigt kochen zu lassen. Migetti verlangt nur kurze, kleinflammige Kochzeit. Genaue Angaben darüber enthält die Migetti-Packung. Migetti, die topffertige Vollkost — auch ein Milei-Erzeugnis!

Ata mit Salmiak. In Haushalt, Werkstatt u. Betrieb — überall ist Salmiak-Ata der flinke, seifesparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Auch bei jeder Tablette Silphoscalin soll man dran denken, daß zur Herstellung von Heilmitteln viel Kohle gebraucht wird. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter, als es die Vorschrift verlangt! Vor allem aber, wirklich nur dann, wenn es unbedingt nottut. Wenn alle dies ernstlich befolgen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, und zugleich wird erfüllt die Parole: Spart Kohle! Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.

5000 RM, fällig bei Tod, spätestens im 65. Lebensjahr, kosten monatl. einschl. Vers.-Steuer bei einem Eintrittsalter von beispielsweise 25 Jahren 8,95, 30 J. 10,45, 35 J. 12,60, 40 J. 15,75, 45 J. 20,60, 50 J. 28,60 RM. Höchsteintrittsalter 65 Jahre. Versicherungsbestand über 3 Milliarden RM. Günstige Tarife für Versicherungen zwecks spät. Aussteuer der Tochter oder Berufsausbildung des Sohnes. Wir versichern auch Nichtbeamte. Anfragen mit Geburtsdatum, Beruf usw. an Deutsche Beamten-Versicherung, Oeffentlichrechtliche Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt, Verwaltungsstelle Hannover, z. Z. Lüneburg, Springintgut 21, Ruf 4412.

Geha-Duplex-Kohlenpapier ist sehr ergiebig. Sie erhöhen die große Lebensdauer, wenn Sie nach längerem Gebrauch noch 3 Millimeter oben abschneiden. Die Typen treffen dann neue noch voll farbkräftige Stellen.

Reife Erdbeeren schon in diesem Jahre! Da der Erdbeerpflanzenversand jetzt nicht reibungslos, versenden wir nunmehr Samen von rankenlosen, schon schnellstens reichtragenden Monatserdbeeren. Ernte alljährlich vom Juni bis zum Frost. Leichte Anzucht für jedermann nach beiliegender Kulturanweisung. Portion 1,— RM. Außerdem bringen Ihnen 20 verschiedene Blumen-Samenbeutel Blütenzauber reizender Buntheit. Geg. Nachn. 3,—, 5,—, 7,— RM. Leserliche Schrift, genaue Adressenangabe erforderlich — und Sofort-Bestellung erbeten. Ferdinand Ehlers K.-G., Versandgärtnerei u. Samenhandlung, (20) Nienburg/Weser.

Stoffe sind Werte, ihre Erhaltung ist ein besonders dringendes Gebot der Kriegszeit. Schützen Sie Ihre Kleidungsstücke vor Regen u. Nässe durch Imprägnierung mit Iton. Wer die Lebensdauer von Textilgütern verlängert, hilft Kohle u. Arbeitskraft für Neuanschaffungen sparen. Orig.-Btl. mit 25 Gr. 0,37 RM. u. R. in einschlägigen Geschäften. Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. G. m. b. H., Berlin.

Sie kommt ja wieder — die gute Sunlicht Seife! Und da die hochwertigen Fette u. Oele, aus denen reine Seifen hergestellt wurden, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen, geben wir uns vorübergehend gerne mit den durchaus brauchbaren Ersatzwaschmitteln zufrieden. Halten wir uns stets an die Mahnung: Alles für den Sieg!

Verschiedenes

Iherings-Boekzetelersfehn. Evangelisation durch P. Bruns, Marburg. Beginn Mittwoch, 29. 3., 19 Uhr.

Ev.-freik. Gemeinde (Baptisten), Leer. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Ev.-freik. Gemeinde (Baptisten), Weener. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibel- u. Gebetsstunde.

Ref. Kirchengemeinde Leer. Oeffentliche Mahnung! Die noch rückständ. Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1943/44 können noch bis z. 31. 3. bei unserem Rechnungsführer, R. Bergmann, Annenstr. 2, eingezahlt werden. Bis zum obigen Termin nicht eingegangene Beträge werden i. Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen. Leer, 24. 3. 44. Der Kirchenrat.

Alle, die von mir keine Weide gepachtet haben, müssen ihre Schafe ab 30. 3. aus meinen Ländereien entfernen. Albrecht Ohling, Emden-Wolthusen.

Empfehlen folgende Hengste zum Decken: Station Gödens, Landwirt Friedrich Bielefeld in Harenburg: Prämienhengst „Odin", Ostfr. Nr. 1794, Oldb. Nr. 3632, Prämienhengst „Elimar", Ostfr. Nr. 1752, Oldb. Nr. 3600. — Station Etzel, Gastw. E. Wilken in Etzel: Prämienhengst „Guntbert", Ostfr. Nr. 1832, Oldb. Nr. 3614, Angeldhengst „Göko", Ostfr. Nr. 1881. — Station Wiesede, Landw. G. Hinrichs in Upschört: Vorangeldhengst „Olaf", Ostfr. Nr. 1856, Oldb. Nr. 3714. Besichtigung Sonntag, 26. 3., in Upschört 10, in Etzel 14 Uhr u. i. Harenburg 16 Uhr. Hengsth.-G. Etzel.

Den 4 % Diederksohn „Diddo" 58 427 empfehle z. Zucht. Das Deckgeld beträgt 25 RM., zahlb. 1. 10. 44. Verkalber ausgeschloss. J. K. Ohling jr., Campen. Ruf: Loquard 69.

Prämienbulle „Maisturm" 50 700 deckt nur gesunde Kühe für 100 RM. Bullenhaltungsgenossenschaft, Eilsum.

Hengststation Harsweg. Ruf: Emden 2571. Empfehle zur Zucht den berühmten Vererber, Vorang.-, Ang.- u. Präm.-Hengst „Othello" 1765

Landesbibliothek Oldenburg

Aus ostfriesischen Sippen

otz. In körperlicher und geistiger Frische konnte dieser Tage der allgemein bekannte und beliebte Altbauer Marten Dirksen aus Dunum seinen 89. Geburtstag begehen. Als alter Soldat, der seiner Militärpflicht beim Infanterie-Regiment 78 in Lingen, Osnabrück und Emden genügte, nimmt der kernige Ostfriese an dem gegenwärtigen Zeitgeschehen lebhaften Anteil.

Gestern konnte der frühere Schuhmacher und spätere Kolonist Harm van Velde, der heute in Pewsum wohnt, seinen 86. Geburtstag feiern.

Witwe Auen in Weener begeht am 28. März ihren 80. Geburtstag. Sie ist rüstig, nimmt regen Anteil an dem heutigen Geschehen und trägt mit Stolz das Goldene Mutterkreuz.

Am Sonntag feiern die Eheleute Rentner Hinderk Lüken und Frau Geeske, geborene Cramer, Leer, Sägemühlenstraße 94, das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit. Sechs Kinder entsprossen der Ehe, wovon noch fünf leben. Lüken stammt aus dem Reiderland und ist in Böttcherkreisen bestens bekannt. 45 Jahre war er als Heizer und Maschinist bei der Holzgroßhandlung und Sägewerk J. H. Garrels in Leer tätig.

Das geht die Schafhalter an

otz. Am 1. April tritt eine für alle Schafhalter sehr wichtige Anordnung in Kraft. Bislang ist im ganzen Reichsgebiet der gesamte Wollertrag der Schafe auf Grund der Anordnung vom 30. Januar 1934 beschlagnahmt und muß an die Wollannahme- oder Sammelstellen der Reichswollverwertung restlos abgeliefert werden. Eine Ausnahme machen hiervon die Alpen- und Donaureichsgaue und einige Teile des bayrischen Alpenlandes. Den jahrelangen Bemühungen der Landesbauernschaft Weser-Ems ist es nunmehr gelungen, für das Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems eine Freigabe von Wolle für den Eigenbedarf freigestellt zu bekommen. Der in dem amtlichen Teil dieses Blattes abgedruckten Anordnung vom 25. März ist zu entnehmen, daß die Zurückhaltung und Verwertung von Wolle für den Eigenbedarf an die Voraussetzung geknüpft ist, daß der Schafhalter je Schaf an guter verspinnfähiger Schweißwolle (ungewaschene Schurwolle) bei Heidschnucken und Bentheimer Landschafen ein Kilogramm, bei ostfriesischen Milchschafen und schwarzköpfigen Fleischschafen zwei Kilogramm und bei weißköpfigen Fleischschafen und deren Kreuzungen drei Kilogramm je Schaf zur Ablieferung bringt.

Diese neue Regelung, die einem jahrelangen Wunsch Rechnung trägt, ist nur probeweise für dieses Jahr getroffen worden. Die Ortsbauernführer sind mit besonderen Anweisungen versehen worden, um eine reibungslose Erfassung und Ablieferung zu ermöglichen. Es ist jedoch dringend erforderlich, daß jeder einzelne alles daran setzt, um die obengenannten Mindestmengen je Schaf in guter verspinnfähiger Eigenschaft zur Ablieferung zu bringen. Falls die auf die bessere Erfassung der Wolle gestellten Erwartungen nicht erfüllt werden sollten, muß mit einer Zurücknahme der Anordnung ab 1945 gerechnet werden, wobei mit einer scharf durchgeführten Beschlagnahme der restlosen Wolle zu rechnen ist. Abschließend wird darauf hingewiesen, daß diese Anordnung nicht nur für die landwirtschaftlichen Schafhalter, sondern für sämtliche Schafhalter verbindlich ist. Durch diese Neuregelung kommt die seitherige Rücklieferung von Strickgarn in Fortfall. Die Anordnung gilt auch dann, wenn der Schafhalter seine Schafe bereits vor dem 1. April geschoren hat.

Leer

Appell an die Hausfrauen

otz. Dies geschieht nun in den beiden großen, luftigen Ställen am Ausgang der Ubbo-Emmius-Straße, in der sogenannten Sickenburg: eine Kompanie von 132 Borstentieren, jüngerer und älterer, bereits zur Schlachtreife gediehenen Semester träumt dort seinem, für uns so nahrhaften Schicksal entgegen. Aus seinen Reihen geht uns folgender Appell an die Leerer Hausfrauen zu:

„Ich bin man nur ein lüttjes Schwein,
doch hab' ich einen großen Magen
und fresse ganz für mich allein
schier 30 Kilo in drei Tagen.

Die Hausfrau schenkt das Futter mir,
sie sammelt ihre Speisereste. -
Ich, EHW.-Schwein, danke ihr,
indem ich rund und fett mich mäste."

Ferkelpreise, die einzuhalten sind

otz. Da in der Landbevölkerung des Kreises Leer noch vielfach Unklarheiten über die Ferkelpreise bestehen, veröffentlichen wir nachstehend die Höchstpreise für Ferkel und Läuferschweine, die nicht überschritten werden dürfen. Es sind: Gewichtsklasse I bis 20 Kilogramm Januar bis Juni 1,65 Reichsmark je Pfund, Juli bis Dezember 1,45 Reichsmark je Pfund. Gewichtsklasse II 20,1 bis 35 Kilogramm Januar bis Juni 1,40 Reichsmark je Pfund, Juli bis Dezember 1,20 Reichsmark je Pfund. Gewichtsklasse III 35,1 bis 50 Kilogramm Januar bis Juni 1,10 Reichsmark je Pfund, Juli bis Dezember 1,10 Reichsmark je Pfund. Falls ein Händler eingeschaltet ist, darf derselbe als Verdienstspanne aufschlagen: bei Gewichtsklasse I bis 20 Kilogramm je Stück 5 Reichsmark, bei Gewichtsklasse II 5,50 Reichsmark je Stück, bei Gewichtsklasse III 6 Reichsmark je Stück, diese Verdienstspanne darf nicht überschritten werden. Sind mehrere Händler eingeschaltet, gelten folgende Verdienstspannen: bei Gewichtsklasse I 10 Reichsmark je Stück, bei Gewichtsgewichtsklasse II 12 Reichsmark je Stück, bei Gewichtsklasse III 14 Reichsmark je Stück.

Der erste Händler erhält von dieser Verdienstspanne: Gewichtsklasse I 3 Reichsmark je Stück, Gewichtsklasse II 3,50 Reichsmark je Stück, Gewichtsklasse III 4 Reichsmark je Stück. Schweine über 50 Kilogramm fallen unter den Schlachtwertklassen und müssen auch hiernach bezahlt werden. Wer die festgesetzten Höchstpreise nicht einhält, macht sich strafbar.

Schönste alte, doch ewig neue Musik . . .

Musischer Auftakt zur Feier der Verpflichtung unserer Jugend

otz. Reizvoller ließ sich der Auftakt zur Verpflichtung unserer Jugend auf Führer und Volksgemeinschaft wohl kaum gestalten wie es im Leerer Rathaussaal am Freitagnachmittag geschah. Ein glücklicher Gedanke war es, die netten Fünf aus Bremen, die sich als „Bremer Stadmusikanten" bezeichnen, für diese Feierstunde zu gewinnen. Sagt der Kalender, und wohl auch die mitunter noch recht kühle Mutter Natur, es sei erst März? War es doch, als lachte der richtige, sonnige Lenz in den Saal, als umwehte uns Maienluft. Dazu freilich trug auch das, in diesem Falle besonders liebe, Publikum sein Teil bei: es war ein Anblick, der uns mit Stolz auf das heranwachsende Geschlecht — die Jugend des Führers — blicken ließ! Alle diese netten Mädel in den weißen Blusen, die frischfrohen blonden Jungen — ja, die macht unserer ostfriesischen Heimat so leicht kein anderer deutscher Landstrich nach, und dies, nicht wahr, will doch viel heißen?!

Begrüßungsworte von Bannführer Dr. Hartung leiteten die Feierstunde ein. Er wies auf die Bedeutung der vom Führer seit einigen Jahren angeordneten Verpflichtungsfeier hin. Es sei die Verpflichtung der Jugend für die Gemeinschaft, die dafür die Jungen und Mädel in sich aufnähme und betreue. Ein Hochziel dieser deutschen Gemeinsamkeit sei es, dem Herzenswunsch und Willen Adolf Hitlers entsprechend, alle Glieder unseres Volkes an dem überreichen Schatz deutschen kulturellen Besitzes und Neuschaffens teilnehmen zu lassen. Die Zeiten seien längst entschwunden, in denen etwa der Genuß der kulturellen Darbietungen nur den Wohlhabenden zu Gebote stand. Zum Zeichen dessen sei auch diese musikalische Feierstunde veranstaltet worden, die aus den Werken der Meister der Tonkunst bestritten werden würde...

Dann kamen die Bremer Fünf zu Wort. In heiteren Versen sangen zwei von der Liebe zur Frau Musika, um dann an das Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten" anzuknüpfen, deren Bezeichnung sie für sich erwählt. Und nun sangen die Geigen, ließ der Flügel seine Silberstimmen klingen, mischte das Fagott seine tiefen Töne ein. Fröhlicher Musik von Meister Haydn folgte ein zierliches Menuett, jenes Tanzes, in dem unsere Urahnen — sie trugen Puderperücken (Schönheitspflästerchen wohl auch an den Wangen), bunte Röcke und blumige Kleider — so oft die ersten zarten Regungen der Herzen spürten. Lieder von Schubert, dem wundersamen Sänger in Tönen, so etwa „Frühlingsglaube" und „Forelle", reizend gesungen, reihten sich an. Soli von Geige, Klavier — auch vom Fagott (so selten allein vernommen) bewegten die jungen Herzen. Und schmiegsame Walzer von Lanner, der zu Unrecht oft im Schatten von Johann Strauß steht, folgten. Auch Brahms, der gebürtige Hamburger, kam zu Worte. Und mancher andere Meister.

Damit wir's nicht vergessen: so vielseitig zeigten sich die Bremer, daß sie auch plattdeutsche Lieder sangen, oder gar, damit nichts fehlte, „Döntjes" erzählten... Besonders nett aber war es, daß die Sprecherin der „Musikanten", die einzelnen Konzertstücke bunt illustrierte, ihre Schöpfer in ihrer Menschlichkeit, wohl auch in Anekdoten den jugendlichen Hörern noch näher brachte, als es die Töne taten.

Dies war nun wirklich eine ganz andere Welt der Töne, als jene, in die mitunter das Publikum durch höchst zweifelhafte „Schlager"- oder gar „Jazzmusik" geführt wird. Beste alte und ewig neue Musik geleitete unsere Jugend in den neuen Lebensabschnitt. Daß man damit ins Schwarze — ach nein, mitten hinein in die roten Herzen der Jugend getroffen hatte, bewies die helle Begeisterung, die sich immer aufs neue in stürmischem Beifall kundtat. Hgn.

Ueber 140 Jugendliche des Gaues bewährten sich

Ergebnis des Gauentscheides im Kriegsberufswettkampf in Weser-Ems

:: Der Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend, zu dem sich im Nordseegau Weser-Ems überaus zahlreich die schaffende Jugend meldete und bereits in den Kreisentscheiden gute Leistungen brachte, führte bekanntlich in diesen Tagen zum Gauentscheid. In verschiedenen Städten des Gaues traten über 1200 Jungen und Mädel an, um sich für die Teilnahme am Reichsentscheid zu qualifizieren.

Während in Bremen, Oldenburg, Osnabrück, Nordhorn und Bad Rothenfelde die Kreissieger aus Handel, Industrie und Handwerk antraten, versammelten sich in Melle und Bersenbrück die Teilnehmer der Gruppe Nährstand. In Melle, wo wir mit dem Landesbauernführer der Eröffnung des Wettkampfes beiwohnten, konnten bereits bei der theoretischen Prüfung gute Leistungen beobachtet werden. Ein Mädel schrieb zum Beispiel einen Aufsatz über das Thema: „Wie stelle ich mir die Aufgaben einer Bäuerin vor", der es verdient hätte, überall als Muster zu dienen. In Bremen wurden die Teilnehmer der Wettkampfgruppe „Eisen und Metall" durch den Besuch des Reichsjugendführers Arthur Axmann ausgezeichnet, der bekanntlich als Schöpfer des Kriegsberufswettkampfes besonderes Interesse an dieser beruflichen Olympiade hat.

Die Auswertung der Arbeiten aller Teilnehmer des Kriegsberufswettkampf-Gauentscheids ist nahezu abgeschlossen. Im Nordseegau Weser-Ems wurden von Handel, Industrie, Handwerk und den freien Berufen 105 Jungen und Mädel als Gausieger oder Gaubeste ermittelt. Die Gruppe Nährstand stellt 39 Gausieger oder Gaubeste. Diese über 140 als Besten ermittelten Jungen und Mädel vertreten ihre Berufe und den Heimatgau beim Reichsentscheid, der im April stattfinden wird, damit die Reichssieger am 1. Mai dem Führer vorgestellt werden können. Der Reichsentscheid, der nach Berufen getrennt durchgeführt wird und in allen Teilen des Reiches ablaufen soll, ist der Höhepunkt des Kriegsberufswettkampfes.

Für Sozialismus in Europa

:: Zum ersten Male werden in diesen Wochen in den Betrieben des Nordseegaues Appelle durchgeführt, an denen neben den deutschen Volksgenossen die Schaffenden aller Nationen Europas teilnehmen. Zur Eröffnung dieser Kundgebungen, die unter der Losung „Europa siegt" stehen, sprach k. Gauobmann Seiler Donnerstag in einem Rüstungsbetrieb des Nordseegaues vor Männern und Frauen aus allen Teilen des Kontinents. Seine Rede drückte das aus, was jeder einsichtige, vernünftig denkende Mensch heute weiß: Dieser Krieg geht um die Erhaltung und Erneuerung des europäischen Kontinents. So wird der Sieg auch ein europäischer Sieg sein, der allen Staaten Europas zugutekommen wird und einen echten Sozialismus den Weg frei macht. So wie neben der deutschen Wehrmacht freiwillige Verbände europäischer Nationen kämpfen und ihren Blutzoll bringen, so stehen die Schaffenden aus ganz Europa in unseren Betrieben, um unsere Rüstung zu schmieden.

---

otz. **Mit Auszeichnung bestanden.** Die NSV.-Schwester Anna Brade, Leer, hat an der staatlichen Kranken- und Säuglings-Pflegeschule des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals die Säuglings- und Kleinkindschwester-Prüfung mit dem Prädikat „Auszeichnung" bestanden. — Die NS.-Schwester Gretchen Bruns, Hesel, bestand vor der Prüfungskommission in Oldenburg ihr Staatsexamen mit gutem Erfolg.

() **Ostfriesische Stuten ausgezeichnet.** Alljährlich werden die fruchtbarsten und durch Nachtzucht erfolgreichsten Stuten in das Leistungsstutbuch des Reichsverbandes eingetragen, wozu die Landespferdezuchtverbände Vorschläge einzureichen haben. Für 1943 sind in Ostfriesland 22 Stuten ausgezeichnet worden, und zwar acht Stuten, die noch in der Zucht stehen und 14 Stuten mit endgültigem Ergebnis. Von einigen Tieren abgesehen, handelt es sich um Mutterstuten mit 15 bis 16 Nachkommen (Höchstzahl 18). Die beste Punktzahl hat die Stute „Akka III" (Pflüger, Hagermarsch) aufzuweisen. Von den 22 prämiierten Stuten entfallen elf auf den Kreis Wittmund.

Weener

otz. **Jugend wird verpflichtet.** Sonntag um 11 Uhr findet im Saale des Hotels „Zum Weinberg" die feierliche Verpflichtung der 14jährigen Jungen und Mädel der Hitler-Jugend statt. An der Feier nehmen alle Parteigenossen, Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie die Lehrerschaft teil. Insbesondere sind auch die Eltern und Verwandten der Jugendlichen geladen.

otz. **Elternabend ein großer Erfolg.** Zwei Stunden Frohsinn und gute Laune bot der Bund Deutscher Mädel durch einen wohlgelungenen Elternabend. Mädelgruppenführerin Hoek konnte die stark vertretene Elternschaft nebst vielen anderen Gästen begrüßen, die den „Weinberg"-Saal bis auf den letzten Platz füllten. Heitere Musik und ein Lied bildeten die Einleitung der bunten Spielfolge, die viel Beifall fand. Mit Lust und Liebe waren die Mädel bei der Sache und erfreuten durch heitere Bühnenaufführungen und ein schönes Märchenspiel die Besucher. Viel Beachtung fanden auch anmutige Volkstänze und die Reifen-Gymnastik. Große Heiterkeit erregte besonders der Klumpentanz. Weitere Lieddarbietungen und Musik umrahmte den Abend, der den Eltern einen Einblick in die Arbeit der Mädelschaft vermittelte. — Ortsgruppenleiter Meyer dankte den Mädeln für den genußreichen Abend. Er verwies weiter auf die Feierstunden am Sonnabend und Sonntag aus Anlaß der Verpflichtung der Jugend und gab noch bekannt, daß in nächster Zeit für unsere Stadt eine Reihe kultureller Veranstaltungen bevorstehe. Insbesondere machte er noch aufmerksam auf die Kundgebung mit Reichsredner Theodor Körner aus Leipzig, die am kommenden Mittwoch in Weener stattfindet.

otz. **Neue Lebensmittelkarten.** Im Stadtbezirk Weener werden die Lebensmittelkarten für die 61. Zuteilungsperiode Sonntag von 9 bis 12 Uhr in den bekannten Räumen ausgegeben.

otz. **Stapelmoor.** Anfertigung von Knabenhosen und Pantoffeln. Von der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppe Stapelmoor wird am Montag der letzte Lehrgang zur Anfertigung von Knabenhosen und Pantoffeln, und zum Erlernen von Strumpfsohlen und Unterhosenflicken durchgeführt, und zwar von 13 bis 17 Uhr in der Schule Stapelmoorerheide und von 18 bis 21 Uhr im Gemeindehaus Stapelmoor.

Feldpostpäckchen bis 100 Gramm

() Ab sofort tritt eine vorübergehende Einschränkung des Päckchenverkehrs nach dem Felde ein. Private Feldpostsendungen an Empfänger mit Feldpostnummer werden nur noch bis zum Gewicht von 100 Gramm angenommen und befördert. Hierbei müssen alle Sendungen über 20 Gramm Gewicht mit einer Päckchenzulassungsmarke versehen sein. Für Wehrmachtdienstsendungen und für Zeitungssendungen der Verleger besteht dagegen keine Beschränkung.

Rundblick über Ostfriesland

Tragischer Tod einer Norderneyerin

() Durch einen schweren Unglücksfall wurde die Familie Jacke auf Norderney in tiefe Trauer versetzt. Die 20 Jahre alte Tochter Marlene, die bei der Reichspost angestellt und erst vor einigen Wochen vom Postamt Norderney nach Osnabrück versetzt worden war, wurde das Opfer eines tödlichen Unfalls. Sie befand sich in Osnabrück auf dem Wege zum Gauberufswettkampf, als sie beim Ueberqueren der Straße von einem Wagen der Straßenbahn erfaßt und überfahren wurde. Die Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach der Heimatinsel übergeführt.

otz. **Emden.** Verkehrsunfall. In der Wilhelmstraße war ein in Richtung Adolf-Hitler-Straße fahrender Kraftwagen im Begriff, einen anderen zu überholen, als ihm ein anderer Kraftwagen entgegenkam. Zu spät sah der Fahrer des überholenden Wagens, daß er nicht mehr vorbeikonnte und hielt scharf rechts. Dabei fuhr er den überholten Wagen an und beschädigte ihn erheblich. Die Schuld an dem trotz allem noch glimpflich abgelaufenen Verkehrsunglück hatte eindeutig der Fahrer des überholenden Wagens.

otz. **Norden.** „Sahne abgeschöpft." Gestern wurde in Norden eine Frau festgenommen, die schon seit etwa sechs Monaten bei den Bauern in der Umgegend Milchdiebstähle beging. Obzwar sie schon wiederholt von der Kriminalpolizei ermittelt und verschiedene Strafverfahren gegen sie eingeleitet wurden, konnte sie das Mausen nicht lassen. Sobald es dunkel wurde, schlich sich die Diebin in die Häuser, in denen die Milchkannen bereit standen, und schöpfte aus den Kannen mehrere Liter Milch heraus, wobei natürlich vor allem die Sahne abgeschöpft wurde. Sonderbarerweise hat die Frau die Milch nicht für sich verbraucht, sondern ihrer Arbeitgeberin abgeliefert.

otz. **Norden.** Im Garten vergraben. Eine Hausgehilfin, die ihrem Arbeitgeber verschiedene Dinge gestohlen hatte, versteckte diese im Hausgarten, weil sie glaubte, dort würden sie nicht wiedergefunden. Aber die Polizei fand die Sachen auch unter der Erde.

otz. **Aurich.** Matthäus-Passion. Am Mittwoch um 18 Uhr findet in der Lutherischen Kirche zu Aurich eine Aufführung der Matthäus-Passion von Heinrich Schütz statt. Mitwirkende sind der Kirchenchor, Werner Dane-Lübeck (Tenor) und Johannes Ahrholdt-Hamburg (Baß) und Jan Bender an der Orgel.

otz. **Westerende-Kirchloog.** Prüfung bestanden. M. Stein von hier bestand vor der Prüfungskommission in Minden ihr Staatsexamen als landwirtschaftliche Berufsschullehrerin mit dem Prädikat „Gut".

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Ortsgruppe Neermoor. Sonntag 9.15 Uhr für sämtliche Gliederungen der NSDAP. Ueberweisungsfeier. — **Motorgefolgschaft 1/381.** Sonntag 8.45 Uhr Osterstegschule. Dienst. — **Gefolgschaft 21/381. Neermoor** Sonntag 9.30 Uhr Gefolgschaftsappell bei von Lengen. Ueberweisungsfeier. — **Feuerwehrgefolgschaft 1/381.** Sonntag 8.45 Uhr Osterstegschule Ebenfalls die Motorsportgefolgschaft um 8.45 Uhr Osterstegschule — **Fähnlein 3/381.** Heute Jungzug 2 und 3 15 Uhr beim Heim. (Handballspiel). Jungzug 4 14.30 Uhr Aufführungsgruppe sämtliche Kostüme zur Probe mitbringen Pimpfe, die überwiesen werden, Sonntag 9.30 Uhr Zentral-Hotel. — **Jungmädelgruppe 2/381. Schaft 5 und 6.** Heute 14.30 Uhr beim Heim. Volkstanz.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Reichsprogramm: 8—8.15: Namenskunde zum Hören und Behalten (III): Die Ortsnamen. 9.10—9.30: „Wir singen vor, und ihr macht mit", Singeleitung: Willi Träder. 11.30 bis 12: Ueber Land und Meer. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15—15: Allerlei von zwei bis drei 15—15.30: Unterhaltsame Weisen. 15.30—16: Frontberichte. 16—17: Beschwingte Melodien unserer Zeit. 17.15—18: Tänzerische Skizzen 18—18.30: Instrumentalsoli lustiger Musikanten. 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19—19.45: „Jugend des Führers", eine Sendung zur Verpflichtung der Jugend 20.15 bis 22: „Farbenspiel der Klänge", Unterhaltung zum Wochenende mit Hamburger Solisten und Orchestern.

*

Sonntag. Reichsprogramm: 8—8.30: Orgelmusik. 8.30—9: Morgensingen zur Verpflichtung der Jugend mit der Kantate „Land, mein Land" von Heinrich Spitta. 9—10: Heitere Weisen zum Sonntagmorgen. 10.30—11: Vom großen Vaterland. 11.05—11.30: Handwerklieder und -tänze von der Rundfunkspielschar München. 11.30—12.30: Musikalische Skizzen und tänzerische Klänge. 12.40 bis 14: Das deutsche Volkskonzert. 15—15.30: Gusti Huber erzählt Märchen der Brüder Grimm. 15.30 bis 16: Solistenmusik. 16—18: Was sich Soldaten wünschen 18—19: „Unsterbliche Musik deutscher Meister": Haydn-Variationen und Sinfonie Nr. 4 in E-Moll von Johannes Brahms. Es spielen die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhem Furtwängler. 19—20: Der Zeitspiegel am Sonntag. 20.15—22: „Musikalisches Kaleidoskop", Unterhaltungssendung mit Solisten, dem Königsberger Rundfunkorchester und der Kapelle Erich Börschel.

Deutschlandsender: 8.30—9: Alpenklänge, Volkslieder und -tänze. 9—10: „Unser Schatzkästlein" mit Musik von Beethoven (zum Todestage des Meisters) Sprecher Lilo Barth und Karl Wüstenhagen. 10.30—11: Aus zeitgenössischer Unterhaltung. 11.40—12.30: Schöne Konzertmusik zum Sonntag. 20.15—21: Streichquartett Cis-Moll (Werk 131) von Beethoven (Schneiderhan-Quartett). 21—22: Szene aus Verdis „La Traviata" mit Maria Cebotari, Helge Roswaenge, Heinrich Schlusnus.

Es wird verdunkelt von 19 bis 5,30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Eildert nimmt 'n anner Kurs

Van Johann Friedrich Dirks

otz. As Eildert Schipper ut de Schaule kwamm, is he up de Fahrt gahn. Dat harr al faste stahn, as he geboren is. Sien Vader was Schipper west un sien Grotvader un alle Mannlüü, dei tau de Familje hören däen. Dardör hebben se ook, as de faste Namen inföhrt wurrn, de Name „Schipper" kregen.

He is as Schippsjunge up Käppen Fults sien Schuner komen, un dar is he unner Rött un Ruug groot worrn. Alle Seen hett he befahren, alle Weertshusen van de Welt, dei dicht an de Hafen laggen, hett he kennen lehrt, man mit de Wichter dar buten is he neet klaar worrn, un wenn sien Mackers twee van hör in de Arms harrn, dann leep he dar eenstellig achter an. Gerd Drieling hett dat mal bi Ruge in de „Bremer Slötel" vertellt dat Eildert vör de Fraulüü bange was, un dat eenzige Wicht, wat he dör un dör kennen dä, dat was de Galljonsfigur vöörn an't Schipp west, wiel he dei na elker Fahrt anpinseln muß. Gerd Drieling hett dat ja weeten mußt, dei harr lank genugg mit hum fahren.

Na neddgeliek darum, en gaude Seemann is he worrn, un as he weer mal na Jahren in sien Vaderstadt was, dau harr he sien Stüürmannspatent in de Taske. Sien Ollen harrn, as he up See was, de Ogen taudahn; man bi Antje-Tant funn he 'n open Döre. Se hung an de Junge, dei na hör Vader nöömt was. Ook van Geeske-Tant wurr he upnohmen, as wenn he hör eegen Kind was. De beide olle Frauen, dei anners gaud mitnanner utkwammen, paßden up, dat de eene neet mehr as de anner van Eildert harr. Un so muß de junge Stüürmann een Dag bi de eene Tante un de Dag darup bi de anner verläwen.

Beide Tanten wassen Wedefrauen, un beide hör Mannlüü wassen Kapteins west. Beide wassen dardör ook riekelk stolt. „De bracke Fraulüü!" säen de Nabers, wat lüttje Handwarkers wassen.

De erste Dag nu, war Eildert an Land was, verläwde he bi Antje-Tant. Se was de Ollste un gung vör. Dat hörde sück so. He muß in de beste Kamer in't Sofa sitten, un wenn he ook wall sien Ogen na de Fensters hen slaug un Jank na buten harr, dar was nicks an tau maken, he muß sitten bliewen, war he satt.

„Rüst di man gaud ut, mien Jung", sä Antje-Tant. Un Eildert harr dann wieder nicks tau dauhn as eten, drinken, smöken und mit Antje-Tant tau prootjen. Se muß alles weeten. Van sien Fahrten muß he hör vertellen, in wasser Hafen he vör Anker legen harr un wat se dar löst un laden harrn. Un elkermal nickde Antje-Tant mit hör griese Kopp, dat de grote golden Ohrringen an tau bummeln fungen, un sä dann: „Dar is mien Hinderk ook west. Süh, un van dar hett he mi so'n leive Breef schrewen. He sall noch wall in de Trummel liggen."

Darbi stunn se up un haul de Trummel un kraamde dar so lank in herumme, bit se de Breef funnen harr. Dann lesde se Eildert darut vör, un elkermal, wenn se „liebe Antje" lesen dä, dann fungen hör Ogen an tau tinkeln, un se sä: „Ja, ick was sien een un alles!"

Eildert satt dar und was mack as 'n Schaap un wuß neet, warum se dat all dä un wat he dartau seggen sull. Man Antje-Tant wuß darför beter, wat se wull, un tauletzt kwamm se ook darmit herut.

„Ja, mien Jung", sä se, „dat Beste för 'n Seemann is, wenn he weet, dat dar well in sien Vaderstadt is, dei hum leiv hett und up hum wacht."

Eildert nickde dartau. Ja, dat harr he saak genugg doggt.

„Ook du mußt 'n Frau hebben, Eildert. Du büst nu Stüürmann. As Hinnerk so wiet was, dau sünd wi ook futt traut. Hest du al 'n Wicht in Utsicht?"

Nee, dat harr Eildert ja neet.

„Dat 's gaud, mien Jung. Du dürrst ook geene ut de Frömde mitbrengen. Stief oostfrees mutt se wesen, eene, dei tau uns passen deiht. Ick sall mi d'r wall na ummekieken."

Darmit was dat Gespreck darover ut, un Eildert wagde bi Antje-Tant neet „nee" tau seggen. He wuß ja noch van frauger, wau 'n Hebberecht se was un wullt neet mit hör verdarven.

De anner Dag was de junge Stüürmann bi Geeske-Tant. Dei was nedd so um hum tau. Bi hör kwamm he de heele Dag neet tau de Lehnstauhle ut. Dar harr hör Mann ook seten, wenn he van de Fahrt kwamm. „Gerriet sä dann alltied, so moi un gemütelk as bi mi was dat nargens in de Welt."

Un dann kwamm dat nedd so as bi Antje-Tant. „Ja", sä de olle Frau, „ook du mußt dien Gemütelkeit hebben, wenn du na Huus kummst, un dei kann di bloot 'n Frau maken. Weeste, mien Jung, so lank as Antje-Tant un ick noch läwen, hest du hier ja 'n gaude Unnerdack. Man wi sünd old un könen bold ut de Tied gahn, un dann is dat darmit ut."

„Och, du kriggst de Motten", dogg Eildert, „nu will dei mi ook noch an 'n Frau placken!"

Man he sä nicks, he mugg't ook mit Geeske-Tant neet verdarven.

Tauletzt kwamm dann Geeske-Tant ook darmit herut, dat se för hum 'n Bruut updauhn wull.

„Wenn du man eene för mi finnen deihst, Geeske-Tant!" sä nu Eildert doch, un he lachde darbi.

Geeske-Tant smeet de Kopp in de Nacke. „Dar kannst up an, mien Jung, ick weet al eene — 'n heel nüver Wicht."

As de Stüürmann in 't Bedde lagg, dau lachde he sück eene.

„Düwel noch mal, nu hebb ick bold twee Bruuden — man noch lank geen Frau!"

Man all wat recht is, he harr dar al sülst an doggt, dat dat beter för hum was, wenn he 'n Frau harr. Nee, he was ja heel neet tegen de Wichter west, un ook neet bange vör hör as sien Mackers dat meenten. Man he harr alltied an dat Woord van sien Vader doggt, dei hum mal seggt harr: „Paß up, dat du ook n Körw hest, wenn du 'n Vögel hebben wullt!"

Dann truck he wiet dat Dunenbedde over sien Läwen un full in 't Slaap, un in Dröom sagg he nicks as junge Wichter, dei alle sien Frau worrn wulln, un he harr Wark darmit, dat he hör van't Liew hull.

*

Antje-Tant harr Geburtsdag. All, wat mit hör bekännt was, harr se nöögt för de Namiddag, un as de Tied dar was, harrn se sück alle infunnen, un de beste Kamer was vull. Geeske-Tant harr hör moiste Kleed antrucken dat swartsieden, wat hör ant beste stunn nd hör Meenen. De beide Fründinnen, Adelleid Garms un Tetta Bens, ook Kapteinsfrauen, harrn sück nedd so upklütert. Gesina Greif — se was al in hör junge Jahren Wedefrau worrn, hör Mann was vör twee Jahren blewen — stook dar in hör slichte swarte Kleed man recht van de olle Frauen of. Dann wassen dar noch twee Wichter, Tini Aden un Almt Rose, in hör bunte Kleedjes.

Geeske un de beide olle Kapteinsfrauen mussen in't Sofa sitten, de junge Frau un de Wichter up Plüüsstauhlen, un Antje-Tant satt as so'n Fürstin in de Lehnstauhle, en lange golden Uhrkette um de Hals.

As Geeske mit Almt in de Kamer komen was, harr hör Süster grote Ogen maakt. Wau kwamm Geeske dartau, dat Wicht mittaubrengen? Un dann kwamm hör miteens de Gedanke: Dar sall Eildert up anbieten!

Geeske harr nedd so wiet de Ogen openreten, as se Tini Aden sagg. Och so, dogg se, dei hett se för Eildert utsöcht!

Antje-Tant gluumde dat Wicht an. So'n Scheppsel — dat was nicks för de Jung!

Ook Geeske-Tant takseerde Tini van unnen bit boven. Och, dat was ja 'n Spricke, dei dürrs Eildert ja heel neet anpacken!

In disse Ogenblick kwamm de junge Stüürmann in de Kamer. In sien blaue Schipperbaantje un mit sien friske Klöör was he 'n staatske Keerl, un an de beide junge Wichter hör Ogen kunn man marken, dat he hör gefull. He gaff alle Frauen de Hand, man as he bi de junge Wichter kwamm dau sä Antje-Tant: „Dit is Tini Aden", un se knippoogde darbi. Futt darup wees Geeske-Tant up dat anner Wicht un sä: „Un dit is Almt Rose", un se knippoogde hum ook tau. Eildert lachte de beiden an un dogg: „Hm, twee an Bott!"

Bi Tee un Suschen Kringels wurr dat 'n heel moie Namiddag, un as dat dann tegen de Avendtied noch 'n Glaske Portwien gaff, dau kregen se erst recht Spraakwater. Bloot Antje-Tant harr hör Verdreet, un Geeske-Tant kreeg vör Arger 'n paar rode Flecken up de Wangen. Antje-Tant bellde sück in, dat Eildert fründliker tegen Almt was, un Geeske-Tant meende, dat Tini hum beter gefull. För 't erste Mal in hör Läwen wassen de beide Süsters vergrellt upnanner, un as dat Tied wurr, na Huus tau gahn, dau säen se sück man knapp „Gaude Nacht".

De Dag harr sien grote Lücht utpuust, un dat was düster in de Straten. Dat namm Antje-Tant wahr.

„Du brengst Tini wall even na Huus hen", sä Antje-Tant tegen de junge Stüürmann, un se knippoogde weer darbi.

GeeskeTant kookde. „Dat deiht neet nödig", sä se. „wi gahn desülwige Padd. Laat Eildert man Adelleid un Tetta na Huus brengen."

De beide olle Frauen wulln darvan nicks weeten un Tetta Bens sä: „Uns deiht nümms mehr wat, haha — darover sünd wi weg. Is 't neet wahr, Adelleid?"

„Jajaja — so is't! Man Gesina Greif is noch junk — dei mutt noch Uppaß hebben."

„Och nee", sä de junge Frau. Man Eildert stunn al an hör Sied. „Nu koom man her, Gesina!"

Antje-Tant kees up de Tannen. Sücke olle Hexen! Man de beide olle Frauen hebben up de Wegg na Huus schackert, as wenn se kiddelt wurrn.

„Adelleid", sä Tetta Bens, „du kannst d'r up an, Antje un Geeske bliewen mit hör beide Gausen sitten, un Gesina geiht mit Eildert dör de Latten. Ick hebb 't wall sehn, wau se sück van Namiddag altmetz deep in de Ogen keken."

„Dar hest du recht, Tetta. Un hebb ick dat neet gaud maakt, dat Eildert hör nach Huus brengen muß?"

„Ja, du büst alltied 'n Racker west."

Wau dat wiedergeiht? Dar is neet mehr vööl tau vertellen. Dat is so komen, as Tetta un Adelleid dat vörutsehn hebben: Eildert un Gesina sünd an de Avend ook eens worrn.

As Antje-Tant dat gewahr worrn is, dau hett se sück henseten mußt, um sück van de Schrick tau verhalen. Un Geeske-Tant is mit dülle Kopp na hör Süster lopen, un beide hebben sück för dusend Güllen utschullen, bit se sück weer bi 'n Kopple Tee bedaart hebben. Man Tetta un Adelleid hebben sück kniedelt vör Freide. Se un de beide Süsters wassen wall siet hör Kinnerjahren Fründinnen, man wenn se nanner mal wat up Stock dauhn kunnen, dann däen se dat neet mehr as geern. So sünd nu mal de Frauen, as d'r seggt word.

Urväterhausrat

Von Richard Gerlach

Aus dem Zimmer, wo der Luftdruck die Fenster zerschmetterte, bin ich in ein anderes gekommen, wo seit hundert Jahren alles am alten Fleck ist. Ueber der Kommode aus poliertem Nußbaumholz hängen die Bildnisse eines Biedermeierehepaares: er mit einem guten Gesicht, die Stirn frei, die offenen, zutraulichen Augen prüfend auf den Betrachter gerichtet, würdig gekleidet mit dem hochgeschlossenen Rock; sie klar und empfindungsvoll, mit einem goldgestickten Häubchen auf dem schlichtgescheitelten Haar, Trauben von Rubinen als Ohrringe, und mit einem Spitzenjabot um den zarten Hals.

Ein Spiegelschrank aus jener Zeit ist auch noch da, angefüllt mit hübschen Kelchen und behäbigem Porzellan. Es sind die vergoldeten Tassen, aus denen die beiden getrunken haben, vielleicht ein Geschenk zu ihrer Goldenen Hochzeit. Auf der kleinsten Tasse steht die Inschrift „Aus Freundschaft" und auf einer größeren steht „Aus Liebe", so etwas verehrte man sich damals, liebenswürdige Zerbrechlichkeiten, Sinnbilder bürgerlichen Wohlbehagens.

Man sieht sich diese Dinge heute lächelnd an und ist sicher, daß es sich nicht lohnt, sein Herz daran zu hängen. Und doch haftet den alten Kaffeetassen die längst verflogene Genießerfreude geruhsamer Wohllebigkeit an, das Unbedrohte und Sanfte einer Epoche, die es in aller Enge rechtschaffen zu etwas Ordentlichem gebracht zu haben glaubte, für sich und ihre Erben.

Wir aber haben zuviel von den Erschütterungen, unter denen die Erde zuckt, erfahren, als daß uns ein Service schönen Porzellans so entzücken könnte wie die biederen Leute einst, und es macht uns nichts mehr aus, einen einfachen Becher zum Munde zu führen, wenn nur ein labendes Getränk darin ist. Ich habe kürzlich eine Hochzeit unter Ausgebombten mitgemacht, in einer Wohnung, die den Brautleuten nicht gehörte, mit geliehenem Geschirr: aber es war doch Wein in den Gläsern, und die Schüsseln waren gefüllt, und der Mut, ein gemeinsames Leben zu beginnen, war gewiß nicht geringer als in der Biedermeierzeit.

Urväterhausrat kann etwas sehr Schönes sein, und je älter man geworden ist, um so mehr hat man an den gewohnten Dingen gehangen. Aber man kann auch ohne sie fertig werden, wenn es sein muß. Auch der Reichste nimmt seine Schätze nicht mit in das Grab. Und wichtiger als alles Ueberkommene ist das Leben, das durch keine Barbarei und durch keine Brandfackel so zu zerstören ist, daß es nicht neue Formen wieder aus sich erschafft.

Gepäckmarsch

Unserm Major konnten wir es schwer recht machen. Kein Wunder, es war ein besessener Soldat und es schmerzte ihn bitter, daß er infolge einer Verwundung jetzt statt eines Bataillons junger Frontkämpfer in der Heimat ein Bataillon des Landsturms ausbilden mußte.

Auf einem Gepäckmarsch durch Bayerns Berge sprengte er hoch zu Roß an unserer Kompanie vorüber, verhielt an der Spitze und nahm die Meldung des Hauptmanns entgegen.

„Dritte Kompanie auf Gepäckmarsch, Herr Major!"

Der Major dankte und sprach:

„Gepäckmarsch nennen Sie das? Von weitem hatte ich eher den Eindruck: Wallfahrer durchziehen das Tal!"

Rösler.

Bleibstandhaft Constanze

EIN ROMAN UM LIEBE UND MUSIK

VON ALFRED HEIN

41) Jetzt überschritt er die Bahngleise; jenseits lag schon der weite Wiesenplan mit der Hohen Tanne. Wolfram lief den Berg hinan. Eher als sie wollte er bei der Hohen Tanne sein und sie dort erwarten.

Constanze schritt plötzlich immer leichter dahin. Die große Traurigkeit wich aus ihrem Herzen, sie ertappte sich, wie sie ein paar Takte Mozarts Champagnerarie vor sich summte, und erschrak. Sie kannte sich selbst nicht mehr. Das Herzeleid jedoch verflog, ob sie wollte oder nicht. Das zermarterte Hirn wurde frei von aller Qual und faßte plötzlich den klaren Gedanken: Wolfram lebt. Sie sah den Salinensee vor sich und sich selbst mit Wolfram am Uferhang ruhen. „Ein schöner Traum", flüsterte sie sich zu, „nur ein Traum. Aber ist denn soviel Unterschied zwischen Traum und Wirklichkeit?" Ihre Seele blühte wieder hell und klar in der Liebe zu Wolfram. Wo er auch weilte, für sie war er in diesen Minuten nah.

Zum erstenmal hatte sie wieder ein Auge für die Wunder des Herbstes an ihrem Weg. Für das von der Sonne durchstrahlte blutrote Laub der Buchen, für das Himmelanstreben der Tannen, für die letzten Blumen am Weg. Wundklee blühte noch und die schlanke gelbe Wegeraute; hier und da lugte ein roter Storchschnabel aus dem hohen Gras und die Disteldolde der Bergflockenblume. Und an den Sträuchern am Weg hingen reife Haselnüsse.

Constanze riß eine ab und knackte sie mit den Zähnen. Das Nußfleisch kam zum Vorschein, saftig und würzig zerging's auf der Zunge.

In diesem Augenblick war Wolfram an der Hohen Tanne angelangt und schon sah er sie: die alle Fibern in ihm anrührende Gestalt.

„Constanze!!!" schrie er mit aller Kraft. Aus tausend Stimmen hätte Constanze die Stimme des Geliebten herausgehört. Und doch glaubte sie, als der Ruf sie traf, an einen Märchenspuk. Vielleicht hab' ich eine verzauberte Nuß gegessen, dachte sie, wie man ja gewöhnlich in den schönsten Augenblicken des Lebens mit einemmal von solch seltsamen Gedanken überfallen wird.

Dann aber sah sie ihn.

So schritt nur einer daher, gelassen und doch selbstbewußt —: Wolfram.

Er kam ihr näher. Er lief ihr entgegen. Da lief sie auch. Und schrie immerzu hell und wild: „Liebster — Liebster —!"

Sein blondes Haar wehte näher und näher ihrem verschwimmenden Blick. Constanze breitete ihre Arme wie zwei Flügel aus.

Und schon erkannte sie in all seinen lieben Linien das kühne, frisch gebräunte Gesicht. Es war wirklich Wolfram, so schwer es auch für sie zu fassen blieb.

Jetzt stürzte sie ihm entgegen. Er mußte sie auffangen, so wild warf sie sich an seine Brust. Ihr Herz hämmerte. Ein Schluchzen, ganz tief aus der Kehle heraufkommend, schüttelte sie. Constanze nahm seine feste, starke Hand und legte ihre betränte Wange hinein. Da fühlte sie sich endlich wieder geborgen.

„Bist du's?" Sie betastete ihn ungläubig. Sie strich langsam mit dem Zeigefinger über seine kantig geknickten Augenbrauen, die nur er so besaß. Sie sog mit unendlichem Wohlbehagen den leisen Rauchgeruch seines Anzuges ein, als sie jetzt den Kopf an seine Schulter lehnte und ausruhte wie nach einer langen, langen Irrfahrt.

Wolfram lächelte: „So sehr bist du mein, Constanze?" fragte seine dunkle Cellostimme.

„So sehr bin ich dein", gab sie voll seinen großen Blick zurück.

Auf der Rastbank unter der Hohen Tanne inmitten der stillen Waldwiese ließen sie sich nieder.

Sie schwiegen. Blick in Blick, dann wieder — die Augen schließend — Mund auf Mund.

Nur ihr Lächeln sprach. Sie wußten: Jedes Wort jetzt gefährdete das undeutbare Glück, das sie schwer und leicht zugleich in sich trugen.

Alles, was gewesen war, verklang wie ein Vorspiel. Jetzt erst begann's, das wahre große Erleben des Lebens, das, wonach sich ihr junges Blut schon immer gesehnt hatte, lange, ehe es ahnte, daß es einmal in dem andern die lebenerfüllende Gestalt gewinnen werde. Sie spürten den erlösenden Gleichklang ihrer Herzen, und um das Rauschen des seligerregten Blutes und den Herzschlag des andern zu hören, auch darum schwiegen sie.

Constanze sah wieder die kleine Schramme unterhalb des linken Backenknochens in Wolframs Gesicht. Sie küßte die Schramme. Und wieder nahm Wolfram ihre Hände und legte sie sich wie eine Kette des Glücks um den Hals. Er streichelte das goldglänzende, braune Gelock an Constanzes runder Stirn und drückte dort, wo sie sich in den herzförmigen Haaransatz hineinwölbt, einen leisen Kuß hin.

Dann schritten sie langsam zum Haus Am güldenen Stein zurück. Langsam gewannen sie die Sprache wieder. Und Constanze begann zu fragen. Wem sie seine Rettung zu danken hätte. Wann er in Deutschland angekommen wäre. Ob er wieder bei der guten Frau Bärlapp Quartier genommen? Und warum er solange geschwiegen. Und wer ihn auf ihre Spur gebracht habe. Und mit wessen Hilfe er hierher gelangt sei.

Wolfram berichtete, wie alles gekommen war. Und Constanze wurde immer erstaunter. Als sie erfuhr, daß ausgerechnet Leporello seine Detektivkünste mit Erfolg krönen durfte, da lachte Constanze: „Der gute Spitzbub."

Dann sagte Wolfram: „Ich bin nicht allein hierher gekommen."

„Ilse ist mit?"

„Ja. Und noch jemand."

„Noch jemand?"

„Einer, über dessen Wiederkehr du dich noch mehr wundern wirst, als über mich."

Constanze lachte hell: „Wie soll das möglich sein?"

Sie näherten sich schon dem Haus der Frau Sänftle. Constanze sah Ilse vor dem Portal stehen. Sie winkte ihr. Doch neben Ilse stand wirklich noch jemand. Das war nicht Ilses Bräutigam, Herr Großhaupt. Ein schlanker, nicht mehr ganz jung aussehender Herr, der Constanze so vertraut und doch wieder so fremd vorkam.

Constanze verlangsamte zögernd ihre Schritte.

„Komm, komm," lachte Wolfram. „Der da steht, ist mein bester Freund und beißt nicht."

„Musnäschen!" überfiel sie da die Stimme des Fremden, der im Augenblick des Anrufs schon kein Fremder mehr für Constanze war. „Musnäschen —"

„Egbert — du??!"

Constanze sah immer abwechselnd Wolfram, Ilse und Egbert an, dreimal im Kreis.

„Na, gib mir schon die Pfote, Musnäschen."

Constanze gab dem Bruder vollkommen verdattert die Hand. „Du bist Wolframs bester Freund?"

„Ja, wir haben zusammen auf der Eisscholle uns fast totgefroren."

Da lachte und weinte Constanze vor Fassungslosigkeit, ließ die Männer stehen und warf sich der Freundin an den Hals.

„Das hättest du weniger umständlich haben können, du Ausreißerin", streichelte Ilse die sich nur langsam Beruhigende. „Hättest das Sprüchl da über der Haustür beherzigen sollen, das von der Geduld —"

„Was für ein Sprüchl?" fragte Constanze.

„Ach, sieh da! Geht hier aus und ein und hat's noch nicht gelesen. Hab ich nicht recht, Herr Düwall — sie hätt's beherzigen sollen —?"

Constanze flüchtete nun zu Wolfram, legte ihren Arm in den seinen und entzifferte, was über Frau Sänftles Hausportal in alten großen Lettern geschrieben stand:

„Gedult ein Kreutlein gut genant, brichs ab, brauchs recht, machs dir bekant."

„I was", lachte Constanze. „Wie's kommt, so ist es gut." Sie gingen ins Haus hinein.

Wolfram nickte. „Da Leben waltet immer mit ausgleichender Gerechtigkeit. Siehst du — zuerst war ich verschollen und du hast dich um mich gebangt — dann warst du's und ich sorgte mich um dich. Ganz in der Ordnung, finde ich."

„Schöne Ordnung — das mit euch beiden —" lachte sie.

Als sie auf der Veranda beim Mittagbrot saßen: Spätzle gabs mit Schinkenwürfel und lichtgrünem Kopfsalat dazu, betrachtete Egbert immer wieder mit Verwunderung Constanze und Constanze ihn.

„Ich hätte dich doch nicht mitnehmen sollen", sagte Wolfram, als wollte er schmollen. „Ich hab's ja gesagt, Fräulein Frühauf, sie wird mehr Kulleraugen für den Bruder machen als für mich."

Egbert lachte: „Sie ist manchmal doch noch das alte Musnächen! Aber dann wieder so seltsam ganz große Dame. Ulkig, das zusammenreimen zu müssen. Ist nicht leicht. Als ich nach Amerika türmte, war sie noch so klein". Er hielt die Hand unter die Tischkante. Ilse lachte: „Ein bißchen sehr winzig, Herr Dornbühl!"

Constanze sagte übermütig: „Egbert spinnt noch immer. Wehe Wolfram, wenn du ihm alles glaubst."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg